Nr. 129
Februar 2008

St. Galler Naturschutz Nachrichten

Naturschutzverein Stadt St. Gallen und Umgebung NVS

Mitteilungsblatt St. Galler Naturschutznachrichten

Nr. 129 Februar 2008 32. Jahrgang Auflage 3000
Erscheint viermal jährlich

Redaktion:	*Robert Schmid*
Redaktionskommission:	*Marlies Wüger, Manette Zwissler-Reed, Ursula Schmid, Elda Heiniger, Barbara Schibler*
NVS-Postadresse:	*Sekretariat NVS, Moosstrasse 17 9014 St. Gallen*
E-Mail:	*nvs@stgallen.com*
http:	*www.nvs-sg.ch*
Postkonto:	*90-16478-1*
Telefon:	*071 277 19 68*
NSJG Jugendgruppe:	*Naturschutzjugendgruppe St. Gallen Wanda Silberschmidt Felsenstrasse 36, 9000 St. Gallen www.nsjg.ch*
Druck:	*Peter Nusch & Co. St. Jakobstrasse 60, 9000 St. Gallen 071 245 14 03*

Die nächsten St. Galler Naturschutznachrichten (Nr. 130) erscheinen am 9. Mai 2008

Redaktionsschluss ist am 7. März 2008

Umschlagbilder: ***Hans Oettli (Tel. 071 223 48 21)***

Titelblatt: ***Erdkröten, huckepack unterwegs***
Schlussblatt: ***Erdkröten-Laichschnüre an Wasserpflanzen***

Inhalt

1 Editorial

2 38. NVS-Hauptversammlung

4 Jahresberichte
- des Präsidenten
- Praktischer Naturschutz
- Bau und Planung
- Jahresrechnung

16 Nachrufe auf Jakob Grob
von Christian Zinsli
von Koni Frei

19 Rückschau auf Veranstaltungen
- Mosterei Möhl
- Hecken pflanzen und pflegen

24 Helferinnen und Helfer gesucht
Frösche und Kröten retten

26 Mauerseglerkästen an der Unterstrasse 58

27 Putzete im Waldau-Areal

28 Ornithologische Ecke

29 Lösung Kreuzworträtsel
aus SNN Nr. 128

30 Hochstamm Obstsortensammlung in Roggwil

32 Gfreut`s und Ugfreut`s
von Christian Zinsli

35 Veranstaltungen
- Besichtigung Taubenzucht
- Bluestausflug nach Hofen
- Vögel hören und beobachten
- Ökomarkt
- Naturmuseum
- Botanischer Garten
- Botanischer Zirkel

39 Neues von der Jugendgruppe
mit Jahresprogramm 2008

46 Stadtverwaltungs-Schaufenster
- Geheimnisvolles Goldbrünneli

48 Zur Titelseite
- Erdkröten-Hochzeit

Editorial

Innovationen, das Mobilisieren von Kräften oder ein «Wachrütteln» sind oft die Folge von Niederlagen. Resignation oder «jetzt erst recht» stehen in solchen Situationen meist nahe beieinander. Ja, der Verlust des Verbandsbeschwerderechts hat uns aufgeschreckt. Der Trend in Richtung «alles ist erlaubt», ist leider unverkennbar. Im vergangenen Jahr waren auch Parkanlagen wieder unter Druck. In regelmässigen Abständen sind sie Zielscheibe für Überbauungspläne mit ganz unterschiedlichen Vorgehensweisen, die zuweilen auch sehr einfallsreich verpackt daherkommen. So wurde z.B. bei der Schönbühlvorlage (Neudorf), gleichzeitig mit einem Firmenneubau, eine Überbauung mit Wohnhäusern aufgelegt. Eine Taktik die es sehr genau zu beobachten gilt. Der NVS jedenfalls wird die Einhaltung des Gestaltungsplans mit wachsamem Auge verfolgen. Ein Erfolg für uns war sicher die Abstimmung vom Mai 2003 zur Umzonung Stadtpark, als sich das Stimmvolk in eindrücklicher Weise für den Erhalt des Parks ausgesprochen hat. Der vom Stadtparlament im August 2005 beschlossene verstärkte Schutz von Stadt- und Kantonsschulpark war wegweisend. Und dennoch: Selbst naturfreundliche Institutionen streben bauliche Erweiterungen im Stadtpark an. Es ist nur konsequent und folgerichtig, wenn der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen solche Vorhaben nicht unterstützt und in seiner Wachsamkeit nicht nachlässt. Im vergangenen Dezember musste z.B. eine Aufsichtsbeschwerde gegen das Landwirtschaftsamt sowie eine Verzeigung gegen unerlaubtes Güllen eingereicht werden. Es ist auch eine Zunahme verärgerter Einwohnerinnen und Einwohner festzustellen, die sich über Fällungen gesunder, stattlicher Bäume beschweren. Die Arbeit zum Schutze der Natur wird uns auch 2008 nicht ausgehen.
Erfreulich ist die spontane Zusage des Stadtpräsidenten Thomas Scheitlin, an unserer Hauptversammlung vom 7. März 2008 seine Sichtweise zum NVS darzulegen. In der anschliessenden Fragerunde bietet sich dann die Gelegenheit, dem Stadtpräsidenten auch kritische Fragen zu stellen. Liebe Leserinnen und Leser, von Resignation im NVS werden Sie auch 2008 nichts spüren. Im Gegenteil! Ich danke Ihnen für Ihre Treue und Ihre Unterstützung auch für die Zukunft.

Robert Schmid, NVS-Präsident

38. NVS-Hauptversammlung

Freitag, 7. März 2008, 19.30 h
Aula KV-Zentrum Kreuzbleiche

1. Teil: Traktanden

1. Begrüssung durch den Präsidenten
2. Wahl der Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler
3. Protokoll der 37. Hauptversammlung vom 2. März 2007 (Kopien liegen auf den Tischen)
4. Jahresberichte 2007 (in SNN Nr. 129 vom Februar 2008)
5. Jahresrechnung 2007 (in SNN Nr. 129 vom Februar 2008) Revisorenbericht
6. Jahresbeiträge 2008
7. Anträge
   a) aus der Mitgliedschaft
   b) aus dem Vorstand
   Statutenanpassung (Revision einzelner Artikel) siehe S.3
8. Ersatzwahl in den Vorstand
9. Verabschiedung/Ehrungen
10. Ausblick auf Jahresprogramm 2008
11. Mitteilungen und Verschiedenes
12. Allgemeine Umfrage

St.Gallen, 9. Januar 2008 Der Vorstand

kurze Pause

Der NVS offeriert ein Käse- oder Schinkenbrot

2. Teil: Kurzreferat von Stadtpräsident Thomas Scheitlin: NVS – Bedeutung und Stellenwert für die Stadt St.Gallen

Der Stadtpräsident spricht über die Bedeutung des NVS in unserer Stadt. Anschliessend Fragerunde, moderiert von Christian Zinsli. Fragen können direkt gestellt oder vorher beim Sekretariat des NVS eingereicht werden.

Kleine Statutenrevision

Die zur Zeit gültigen NVS-Statuten stammen aus dem Jahre 1976. Der Vorstand will, bedingt durch einige geänderte Situationen (u.a. Wegfall des Verbandsbeschwerderechts), die notwendigen Anpassungen von Artikeln vornehmen. Die vom Vorstand revidierten Statuten werden an der bevorstehenden Hauptversammlung vom 7. März 2008 zur Beschlussfassung vorgelegt. Sie können im Internet unter www.nvs-sg.ch eingesehen werden.
Wer die Statuten in schriftlicher Form vor der Hauptversammlung zugesandt erhalten möchte, melde sich umgehend beim NVS-Sekretariat, Moosstrasse 17, 9014 St.Gallen, 071 277 19 68, nvs@stgallen.com

Hinweis: Das Parkieren ist auf dem gesamten Areal des KV und in der unmittelbaren Umgebung (Allee, Rest. Kastanienhof) verboten!
Buslinie 1: Haltestelle Stahl-KV-Friedhof Feldli (ab HB 4 Min.)

Jahresbeitrag 2008 – 10 Franken

Liebes NVS-Mitglied

Unsere Rechnung mit beigeheftetem Einzahlungsschein wird wie 2007 separat versandt.

Bitte überweisen Sie unserem Naturschutzverein den Beitrag für das Vereinsjahr 2008 möglichst bald, **spätestens bis Ende Mai**. Sie ersparen dadurch dem Verein unnötige Kosten und unserer Kassierin viel Arbeit.
Wir danken Ihnen herzlich.

In Familien mit mehr als einer Mitgliedschaft ist für jedes Mitglied ein Jahresbeitrag einzuzahlen. Wenn Sie den Betrag etwas aufrunden, sind wir Ihnen sehr dankbar.

Bitte helfen Sie mit die Verwaltungsspesen klein zu halten, indem Sie Ihre Zahlung statt am Postschalter, direkt per Post- oder Banküberweisung ausführen.

Jahresberichte 2007

Einleitung/Vorstand/Veranstaltungen Mitglieder/Ausblick

Robert Schmid, NVS-Präsident

Liebe Vereinsmitglieder
Liebe Naturschützerinnen und Naturschützer

Kein Tag ohne Schreckensnachrichten in den Medien.
Welchen Sinn haben solche Bekanntmachungen? Was bewirken sie in einer sonst schon schwierigen Zeit? Selbst am vergangenen 24. Dezember 2007 wurden in der Tagesschau die Toten aufgezählt, nirgends positive Nachrichten! Wir wollen diese offensichtlich gar nicht hören, es ist kein Markt für erfreuliche Meldungen vorhanden. Auch die Banken, immer wieder zitiert als «Raubritter» der heutigen Zeit, haben offenbar leichtes Spiel. Astronomische Gehälter, riesige Gewinne, die nicht mit echter Arbeitsleistung erwirtschaftet wurden und sich nahezu immer zu Lasten der «Kleinen» anhäufen, riesige Verluste, die als solche den Menschen vorgegaukelt werden, obwohl es sich vielfach nicht um Verluste, sondern um Gewinneinbussen handelt. Wie lange lässt sich die Bevölkerung noch für dumm verkaufen? Ich befürchte, in alle Ewigkeit. Unbegrenzter Konsum, «ich lebe heute, was morgen ist weiss niemand und interessiert mich auch nicht», Orientierungslosigkeit total, wobei Natur und Umwelt kaum ein Thema sind, zumindest bei oberflächlicher Betrachtungsweise.
Eine düstere Zukunft, wenn da nicht auch positive Tendenzen, was Natur und Umwelt anbelangt, auszumachen wären. Die Verleihung des Nobelpreises an Al Gore hat grosses Aufsehen erregt. Der ehemalige Vizepräsident der USA hat mit seinem Dokumentarfilm "An inconvenient truth» ein Werk geschaffen, das uns zwingt, die Augen zu öffnen und einen Blick auf die Zukunft unseres Planeten und unserer Gesellschaft zu werfen. Der Film räumt auf mit Mythen und Missverständnissen und überbringt eine klare Botschaft: Die globale Erwärmung ist eine echte und gegenwärtige Gefahr. Wir müssen jetzt handeln, um die Erde zu retten!
Das vergangene Jahr war für den NVS geprägt von Höhepunkten und Tiefschlägen. Trotzdem, vom Verbandsbeschwerderecht abgesehen, kann es als ein gutes Jahr für den NVS eingestuft werden. Es wurde viel geleistet, trotz oder gerade wegen des Verlustes der Einsprachelegitimation.
Erfreulich war die Botschaft aus dem Ständerat vom 21.12.2007, der die FDP-Volksinitiative «Verbandsbeschwerderecht: Schluss mit der Verhinderungspolitik» klar mit 23 zu 9 Stimmen ablehnte.
Lassen Sie mich mit Erfreulichem fortfahren: Der Stadtrat war ohne wenn und aber bereit, uns auch in Zukunft zu unterstützen und uns alle Publikationen zukommen zu lassen (also keine Einschränkung der bisherigen Informationspraxis). Genauso spontan hat sich Stadtpräsident Thomas Scheitlin bereit erklärt, an unserer Hauptversammlung am 7. März 2008 seine Sichtweise bezüglich des NVS darzulegen und uns Red und Antwort zu stehen.
Als Verein von über 3'000 Mitgliedern haben wir mit denselben Problemen zu kämpfen wie andere Vereine. Es ist allgemein schwierig geworden Personen zu finden, die bereit sind, im Vorstand mitzuarbeiten oder eine andere, etwas zeitintensivere Aufgabe in einer Arbeitsgruppe zu übernehmen. Allerdings kann der NVS mit dem vergangenen Jahr zufrieden sein, es ist «Frauenpower» in den Vorstand gekommen.
An unserer Strategiesitzung hat sich der NVS-Vorstand mit den Schwerpunkten für das kommende Jahr beschäftigt. Eine der geplanten Aktionen dreht sich um die in NVS-Obhut stehenden Schutzgebiete: Sie sollen dem interessierten Publikum vorgestellt und ans Herz gelegt werden. Der Naturschutzverein will dies 2008 auf zwei verschiedenen Wegen tun: Einerseits sollen einzelne Schutzgebiete unter kundiger Führung begangen werden können. Andererseits ist ein Prospekt in Planung, der jenen helfen soll, welche die eine oder andere grüne Naturinsel in der Stadt auf eigene Faust entdecken wollen. Für Naturliebhaber mit Kamera wird der NVS zudem einen Fotowettbewerb durchführen. Die besten Naturfotos sollen prämiert und dann als Postkarten herausgegeben werden.
Die Veranstaltungen im vergangenen Jahr wurden gut besucht und in den SN-Nachrichten publiziert. Ich danke allen Beteiligten für Ihre Arbeit. In der vorliegenden Ausgabe unserer Naturschutznachrichten finden Sie wiederum ein interessantes Jahresprogramm 2008, das auch im Internet unter www.nvs-sg.ch nachgelesen werden kann. Unser modernes Kommunikationsmittel erfreut sich grosser Beliebtheit. Wir erhalten immer wieder positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung.
Jahr für Jahr legen im NVS viele Praktikerinnen und Praktiker Hand an. Dabei kommen tausende von Arbeitsstunden zusammen, die in Schutzgebieten, Nistkastengebieten, Bau und Planung, in der Administration, der Redaktion, bei Veranstaltungen usw. unentgeltlich geleistet werden. Und dennoch: Wir müssen uns noch mehr engagieren, nicht nur

bei Gleichgesinnten, sondern Überzeugungsarbeit dort leisten, wo der Naturschutzgedanke zu kurz kommt. Der wirtschaftliche Druck hat massiv zugenommen. Das spüren wir auch in unserer Stadt, obwohl wir von den Behörden Unterstützung erhalten. Dafür will ich mich, auch im Namen des Vorstandes, bedanken.
Ich danke allen Arbeitsgruppen, die bei ihren Einsätzen immer wieder hervorragende Arbeit leisten. Aus den Arbeitsgruppen ist zu hören: «Wir spüren, dass es die Menschen in die Natur hinaus zieht». Der NVS könnte ein Mehrfaches leisten, hätte er genügend Hände die zupacken, Arbeit wäre genug vorhanden. Das Ressort Bau und Planung hat sich formiert und zeigt Zähne – so ist kürzlich eine Anzeige wegen «Güllen an der Sitter» erfolgt. Zu den positiven Nachrichten aus dem vergangenen Jahr zähle ich auch die Berichterstattung in den Medien. Beispielsweise im vergangenen Dezember der Artikel «Arbeiten für die Natur», die neu eingerichtete Igel-Anlaufstelle oder die durch Alice Gälli professionell aufgebaute Buchhaltung. Mit Freude durften wir wieder feststellen, dass sich viele Mitglieder für Einsätze zur Verfügung stellten.
Aus dem Stadtparlament konnten aus allen Fraktionen Parlamentarier gefunden werden, die uns unterstützen und auch öffentlich dazu stehen:
- Roland Gehrig SP
- Christine Bölsterli-Wickard CVP
- Robert Guggenbühl FDP
- Karin Ilg Grünliberale
- Robert Schmid SVP.

Der NVS wird gebraucht, unsere Arbeit wird geschätzt. Es braucht immer wieder von neuem Anstösse, um unsere Anliegen durchzusetzen. Der Einhaltung von Umweltvorschriften muss vermehrt Nachachtung verschafft werden. In welchen Bereichen auch immer, Vorschriften die nicht beachtet werden verkommen zur Farce und verlieren an Glaubwürdigkeit.
Erinnern sie sich noch, wann zum letzten Mal das Burgweiherareal im Brennpunkt stand? Ich habe im Jahresbericht 2004 ausgeführt, dass im Zusammenhang mit dem Burgweiherareal die vielsagenden Versprechungen der Initianten abzuwarten bleiben, da erfahrungsgemäss den Versprechungen und grossartigen Ideen meist der nötige Atem fehlt. Zumindest bis heute ist der Gegenbeweis nicht erbracht worden. Eine Tatsache, die den NVS ständig herausfordert.
Trotz der teilweise unerfreulichen Entwicklungen können wir mit Optimismus in die Zukunft blicken. Wir müssen auch 2008 gelegentlich unbequem sein, um gehört zu werden. Wir müssen agieren und nicht reagieren, wir müssen unser Tun selbst bestimmen, sonst wird über uns bestimmt. Unsere Arbeit im Dienste des Naturschutzes ist nötiger denn je.
Im Namen der Natur und des NVS-Vorstandes danke ich Ihnen herzlich für Ihre wertvolle Arbeit.

Mitgliederwerbung/Stand 2007

Neumitglieder	132
Austritte und Todesfälle	110
Abnahme	22
Mitgliederbestand am 31.12.2006	2980
Mitgliederbestand am 31.12.2007	3002

Rangliste der Mitgliederwerbung

Gälli Alice	14
Koegler Martin	10
Schibler Barbara	8
Oettli Hans	8
Schmid Robert	6
Roos Oskar	4
Oekomarkt usw.	6

Praktischer Naturschutz 2007

Text: Reto Voneschen, NVS-Ehrenmitglied

Im NVS-Ausschuss «Arbeitsgruppen/Schutzgebiete» sind die praktischen Arbeiten in der Natur zusammengefasst. Dazu gehört die Amphibienrettung genau so wie die Arbeit in Schutz- und Nistkastengebieten oder die Bemühungen des Baum- und Heckenschutzes. Dazu kommen die Aufgaben im Vogelschutz.

Dank an Helferinnen und Helfer
2007 arbeiteten im Ausschuss «Arbeitsgruppen/Schutzgebiete» noch rund 180 Personen aktiv mit. Die Zahl der Engagierten geht von Jahr zu Jahr leicht zurück. Den Abgängen aufgrund des Lebensalters stehen schlicht und einfach zu wenig Neueintritte gegenüber. An dieser Grundentwicklung hat auch die grosse Rekrutierungsaktion

Marco Kleger mit Mäher am Bergbachweiher

des Vorstandes nichts geändert. Auch der Trend, dass es immer schwieriger wird, Freiwillige für permanente Arbeitsgruppen zu finden, setzt sich fort. Viele junge und ältere Personen tun sich schwer, sich in eine Organisation mit Dauerverpflichtung einbinden zu lassen. Auf der anderen Seite darf allerdings auch festgehalten werden, dass wir in den letzten zwei, drei Jahren sehr engagierte neue Frauen und Männer für eine Mitarbeit gewinnen konnten. Und für punktuelle Einsätze, auch für die zeitlich anspruchsvolle Aufgabe der Amphibienrettung, haben sich bisher immer genügend Helferinnen und Helfer zur Verfügung gestellt.

Neues aus Schutzgebieten

2007 ist aus den Schutzgebieten nicht viel Neues zu melden. Die Arbeiten wurden wie alle Jahre zeitgerecht erledigt. Punkte im Pflichtenheft, die noch nicht abgearbeitet sind, werden im Laufe des Winters ausgeführt.

In einigen Schutzgebieten wird sich allerdings in den nächsten Monaten

Xaver Niederöst baut für Solitärbienen und -wespen *Bild: Franz Blöchlinger*

Herbstarbeiten am Langhaldenweiher über Abtwil

einiges tun. So möchte Urs Knöpfel im Westen seine Schutzgebiete SAK-Weiher und Bildweiher, das Nistkastengebiet Gübsensee sowie die Amphibienrettung Bild-/Kräzernstrasse abgeben. Urs hat sich bereit erklärt, im Übergang zwischen ihm und seinen Nachfolgerinnen/Nachfolgern weiter aktiv zu bleiben und bei der Einführung der Neuen zu helfen. Besten Dank dafür, wie auch für das jahrelange Engagement für wichtige Aufgaben im Westen der Stadt.

Veränderungen in der Pflege soll es beim Bildweiher in absehbarer Zeit geben. Das Gebiet, das mitten im Siedlungsraum liegt, überrascht immer wieder durch seine Vielfalt. Franz Blöchlinger ist dabei, eine ornithologische Bestandesaufnahme durchzuführen. Sie soll im Frühling 2008 abgeschlossen werden. Ein Resultat seiner Arbeit lässt sich aber bereits sehen: Er konnte frühere Nachweise bestätigen, dass der Eisvogel hier auf Beutefang geht.

Bisher oblag dem NVS am Bildweiher

Herbstarbeiten im Breitfeld; Anspruchsvolle Weiherputzete

die Aufsichtsfunktion. Im weiteren führte er Holzerarbeiten durch. Diesen Winter will die städtische Fachstelle für Naturschutz mit dem Zivilschutz wieder einmal eine grössere Fällaktion durchführen. Der NVS wird sich daran finanziell beteiligen. Gemäht werden die Grünflächen am Bildweiher heute von einem Bauern. Das soll so bleiben. Allerdings muss in den nächsten Jahren darauf hingewirkt werden, dass die Schilfflächen im Herbst stärker als bisher zurückgeschnitten werden. Derzeit laufen Überlegungen, ob es für den Bildweiher eine eigene, von den Objekten am Gübsensee losgelöste Arbeitsgruppe braucht. Mehr an dieser Stelle in einem Jahr.

André Matjaz, der langjährige Chef im Hubermoos, muss sich aus beruflichen Gründen etwas von seinen NVS-Verpflichtungen entlasten. 2008 wird das so gelöst, dass Reto Voneschen die administrative Vorbereitung des Arbeitseinsatzes im Hubermoos übernimmt. Durchgeführt werden die Arbeiten dann Mitte September unter der fachlichen Leitung von André Matjaz, mit hoffentlich möglichst vielen Freiwilligen. In Vorbereitung ist seitens von Pro Natura wieder einmal eine systematische Überprüfung des Gebietes. Dafür soll es einen neuen Pflegeplan geben mit neuen Pflichtenheften für alle Bewirtschafter.

Keine Freude auf dem Waffenplatz

Der Ausbau des Waffenplatzes Herisau-Gossau war in den 1980er- und 1990er-Jahren eine lange und teils auch emotionale Geschichte. Der städtische Naturschutzverein hat sich aus ihr weitgehend herausgehalten. Der NVS hat sich – nach der Volksabstimmung, die den Ausbau erst möglich machte – in der Umweltkommission für die Armee-Anlage im Breitfeld und auf Neuchlen-Anschwilen wie auch in den Schutzgebieten und bei der Amphibienrettung engagiert. Das Ganze ist recht gut angelaufen. Im letzten Jahr aber setzten Entwicklungen

Hans Silberschmidt und Schüler im Einsatz am Hüttenwiesweiher

ein, die uns Naturschützerinnen und Naturschützern zu denken geben müssen. Gegensteuer ist nötig. Und ohne Druck der Öffentlichkeit ist vermutlich wieder einmal nichts zu erwarten. Was für uns – auch im Jahr der Abschaffung des Verbandsbeschwerderechtes – nichts wirklich Neues ist...

Was ist geschehen? Die Sparmassnahmen des Bundes bei der Armee beginnen auf den Waffenplatz Herisau-Gossau und seine Naturschutzmassnahmen durchzuschlagen. Dazu kommt, dass der Bau des neuen «Kommerztempels mit Dachbegrünung» (bei Spöttern heisst so inzwischen das neue Fussballstadion mit seiner kommerziellen Mantelnutzung) – allen früheren Beteuerungen zum Trotz – verkehrsmässige Folgen für das Breitfeld als «Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung» hat.

Durch die Sparübungen beim Bund hat der Waffenplatz Personal verloren, das vorher mit viel Engagement und Goodwill auch Naturobjekte gepflegt hat und bei der Amphibienrettung mitmachte. Im Frühling 2007 wurde uns beispielsweise Knall auf Fall mitgeteilt, dass der Waffenplatz den Amphibienzaun im Bereich Breitfeld/Gründenwald aus Personalmangel nicht mehr stellen könne. Wir haben die Amphibienrettung dann ohne den Zaun durchgeführt, was selbstverständlich zu höheren Ausfällen bei den ziehenden Tieren geführt hat. Dies, weil schon heute der Schleichweg vom Gründenmoos zum 300-Meter-Schiessstand und dann zur Zürcherstrasse nach Gossau stark befahren ist. Daran ändert ein Fahrverbot, das fürs Areal des Waffenplatzes gilt, überhaupt nichts.

Dieses Problem will der Bund jetzt mit einem Amphibienleitwerk lösen. Es ist bezeichnend für die Situation, dass es dabei nicht darum geht, das vorhandende und sehr wohl sinnvolle Fahrverbot durchzusetzen (etwa mit einer von Öko-Fachleuten vorgeschlagenen Schranke für die Amphibienlaichzeit), sondern dass ein teures Bauvorhaben für die ziehenden Amphibien geplant wird. Eine Begründung ist, dass die Sperrung der Strasse über den Waffenplatz nicht möglich sei, weil der Stadion-Betreiber während grossen Veranstaltungen das Recht zugestanden erhalten hat, Pendel-Busse über den Waffenplatz fahren zu lassen! Eine Konsultation des NVS hat vor dem Abschluss der entsprechenden Vereinbarung nicht stattgefunden!

Die ganze Geschichte hinterlässt bei uns Naturschutzpraktikerinnen und -praktikern einen sehr, sehr schalen Nachgeschmack. Wir sind gut genug, bei Nacht und Nebel, in Nässe und Kälte Missstände flicken zu helfen, die teilweise durch Fehlplanungen entstanden sind. Und wenn es den Verantwortlichen passt, werden den alten Fehlplanungen munter neue hinzugefügt... Da fragt man sich dann halt, wie viel die Natur und ihr Schutz den Armee-Verantwortlichen und ihrer Bürokratie heute wirklich noch wert sind. Und es stellt sich auch die Frage, inwieweit Stadt und Kanton St.Gallen die Verkehrsführung fürs Stadion mitten durch ein «Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung» abgesegnet haben.

Ins frustrierende Bild passt, dass in den letzten Jahren drei Amphibienarten im Breitfeld verschwunden sind: Der Laubfrosch, die Geburtshelfer-Kröte und der Kamm-Molch sind – gemäss den letzten Untersuchungen – nicht mehr nachweisbar.

Auf der positiven Seite ist zu vermelden, dass im letzten Jahr auf dem Waffenplatz undichte Teiche und Tümpel saniert worden sind, die Mitte der 1990er-Jahre als Ausgleichsmassnahmen angelegt wurden. Und unser Schutzgebiet im BF1, am Rand des Gründenwaldes, konnte durch eine Magerwiese abgerundet werden. Die Fläche westlich des bisherigen Gebietes wird neu durch uns gepflegt.

Erlebnisse in der Natur

2007 war für all jene, die praktisch für die Natur arbeiten, ein verrücktes Jahr. Verrückt war besonders der Winter 2006/07: grasgrüne Weihnachten 2006, allererste ziehende Amphibien und blühende Frühlingsblumen Ende Januar, Kälte und Schnee im März und April 2007.

Die Amphibienrettung 2007 fand in unserer Höhenlage im extremen «stop and go»-System statt. Ende Februar marschierten überall erste Tiere über grasgrüne Wiesen. Dann aber geriet die Laichwanderung immer wieder durch kaltes Wetter und durch Schnee ins Stocken. Die Rückwanderung der Tiere von den Weihern in die Sommerlebensräume wurde teilweise durch anhaltende Trockenheit behindert. Am Wenigerweiher mussten in zwei Nächten Ende April noch einmal Richtung Kapf zurückwandernde Tiere über die St.Georgen-Strasse getragen werden. Die Barrieren waren Wochen zuvor bereits geöffnet worden, weil die Wanderung zum Weiher abgeschlossen war. Jonas Barandun, Christina Ammann und Reto Voneschen standen dort an einem Samstagabend während sechs Stunden notfallmässig im Einsatz. Nur durch ständiges Auf- und Abpatrouillieren war, angesichts der vielen Tiere auf der Strasse und des lebhaften Verkehrs, ein Massaker zu verhindern. Der aussergewöhnliche Einsatz hat sich mit über 500 geretteten Tieren aber mehr als gelohnt.

Im «Wilden Westen», im Oberbergfeld erfreute die Mitarbeiterinnen und

Herbstarbeiten im Oberbergfeld. Wer hart arbeitet, muss auch päuselen dürfen.
Bild: Franz Blöchlinger

Mitarbeiter des NVS 2007 ein Paar Rotrückenwürger. Wo die beiden Vögel brüteten liess sich nicht eruieren, sie hielten sich aber den ganzen Sommer über im Schutzgebiet auf. Ein häufiger Gast im Oberbergfeld war zudem der Teichrohrsänger. Arbeitsgruppenleiterin Vreni Lerche führt seine Zunahme auf die grossen Schilfflächen zurück.
Der Gründenwald ist seit dem Sturm Lothar und den folgenden ökologischen Aufwertungsmassnahmen durch den Förster ein eigentliches Specht-Eldorado. Unter anderem ist hier der bei uns sonst eher seltene Schwarzspecht zu beobachten. Im Frühsommer 2007 waren hier in unseren Nistkästen sehr viele Kleiberbruten zu verzeichnen.
Gar nicht gepasst hat's dem Kleiber 2007 auf dem Kapf. Der Vogel hat in unseren Nistkästen nach 2006 bereits zum zweiten Mal vollständig gefehlt, wie Arbeitsgruppenleiterin Margrit Fürer in ihrem Jahresbericht festhält. Dafür ging es dem Trauerfliegenschnäpper hoch über der Stadt besser als auch schon: Gleich sieben Nistkästen waren mit Bruten dieser Vogelart belegt.

Bau und Planung 2007

Peter Hüberli-Bärlocher, NVS-Vizepräsident

Keine Zustände wie in Neapel!

Hat die Stadt St. Gallen ein Problem mit illegalen Mülldeponien?

Innerhalb eines Jahres wurde eine dritte illegale Abfalldeponie im Osten der Stadt St.Gallen entdeckt. Dabei handelt es sich um einen krassen Fall, da es zu einem Absterben von Bäumen rund um die Deponie gekommen ist. Der NVS hat beim zuständigen Untersuchungsamt eine Strafanzeige gegen Unbekannt eingereicht.
Wenn man im Wald zwischen Schachenbüchel und dem Martinstobel im Osten der Stadt St.Gallen geht, stösst man auf eine illegale Abfallablagerung, die schon seit 2006 besteht. Ein grosser Teil der massiven Abfalldeponierung wurde im Januar 2007 geräumt. Eine Begehung am

Müllablagerung

Geschädigte Bäume

Bauschutt

26. November 2007 zeigte jedoch, dass sich die Situation nicht verbessert hat, es gar erneut zu kleineren Abfallablagerungen gekommen ist, wie die Aufnahmen in diesem Artikel zeigen.
Dies ist das dritte Vorkommen dieser Art von illegalen Mülldeponien innerhalb eines guten Jahres. Schon im Sommer 2006 hat der NVS eine illegale Bauschuttdeponie beim Kinderfestplatz, aufgrund von Hinweisen aus der Bevölkerung, aufgedeckt. Am 11. Januar 2007 schreibt das St.Galler Tagblatt unter dem Titel «Auf Ziegeln spazieren» über eine weitere Bauschutt-Ablagerung im Steineggwald in der Nähe der Haltestelle Rank der Trogenerbahn.
Die gegenwärtige Situation im Wald zwischen Schachenbüchel und dem Martinstobel ist als absolut inakzeptabel zu bezeichnen, da es zu einem grossflächigen Absterben des Baumbestandes rund um die Ablagerung gekommen ist. Die Frage ist deshalb zu stellen, ob schädliche Stoffe ins Erdreich gelangt sind. Auf der Parzelle wurden auch Abfälle verbrannt.
Angesichts dieser Ausgangslage hat der NVS am 11. Januar 08 eine Strafanzeige gegen Unbekannt wegen Ablagerung von Abfällen ausserhalb einer bewilligten Deponie, sowie des Verbrennens von Abfällen, beim zuständigen Untersuchungsamt eingereicht.
Der NVS wehrt sich dagegen, dass in letzter Zeit vermehrt Wälder als Abfallkübel missbraucht werden. In diesem Fall geht es nicht nur um eine Frage der Ästhetik, sondern auch um die Gefahr der Verseuchung des Waldbodens durch Schadstoffe.
Die Arbeitsgruppe Bau und Planung des NVS wird sich in nächster Zeit vermehrt um das Problem kümmern und aktiv werden.

Jahresrechnung 2007

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge und Spenden	91'706.99
Subvention Stadt St. Gallen	1'000.00
Entschädigung Stadt St. Gallen	10'560.00
GAöL-Beitrag Gemeinde Berg	1'144.00
Nebenerlöse	233.00
Zinsertrag	149.10
Total Einnahmen	**104'793.09**

Ausgaben:

Praktischer Naturschutz	5'816.10
Unterhalt und Ersatz praktischer Naturschutz	11'116.30
Amphibienhelfer	1'454.60
Veranstaltungen inkl. Ökomarkt	1'461.80
Naturgarten	8'783.65
Mauersegler	2'414.60
Abstimmungen	26'487.30
Mietaufwand	1'480.00
Unterhalt und Ersatz von Büroeinrichtungen	13'633.10
Hauptversammlung	3'019.35
Jahresbegrüssung	2'834.80
St. Galler Naturschutznachrichten	22'307.10
Weiterbildung und Aufwendungen Vorstand	4'594.60
Verwaltungsaufwand	13'280.65
Beiträge, Spenden, Vergaben, Trinkgelder	4'184.45
Total Ausgaben	**122'868.40**
Total Einnahmen 1.1. bis 31.12.2007	**104'793.09**
Total Ausgaben 1.1. bis 31.12.2007	**122'868.40**
Verlust am 31.12.2007	**-18'075.31**

Jahresrechnung 2007

Vermögensrechnung:

Kasse	
Postkonto	480.06
Postkonto Verbandsbeschwerderecht	29'876.97
Vereinskonto Raiffeisenbank	4'937.05
Guthaben Mitgliederbeiträge	39'433.22
	52.20
Vereinsvermögen per 31.12.2007	
Vereinsvermögen per 31.12.2006	**74'779.50**
	92'854.81
Vermögensabnahme 2006	
	-18'075.31

NVS Naturschutzfonds

Vermögen NVS Naturschutzfonds per 31.12.2006	
zuzügl. Zinsertrag netto	102'703.05
abzügl. Spesen	1'145.30
	-63.30
Vermögen *NVS Naturschutzfonds per 31.12.2007	
	103'785.05
*angelegt in:	
Sparkonto St. Galler Kantonalbank	
Kassenobligationen St. Galler Kantonalbank	63'384.20
	40'000.00

St. Gallen, 29. Januar 2008

Die Kassierin: Alice Gälli

Die Revisoren: Hans Lichtensteiger

Werner Hug

Jakob Grob in früheren Jahren

Zum Hinschied von Jakob Grob

Christian Zinsli, NVS-Ehrenpräsident

Der NVS hat einen grossen und überzeugten Kämpfer für den Naturschutz verloren: NVS-Gründungs- und Ehrenmitglied Jakob Grob.
Er verstarb am 25. Oktober 2007 in seinem 75. Altersjahr. Jakob war der erste, dem ich im Jahre 1969 von meinen Plänen erzählte, in der Stadt St. Gallen einen Naturschutzverein gründen zu wollen. Er zeigte sich begeistert von dem Gedanken und war mit dabei, als am 16. Februar 1970 der NVS aus der Taufe gehoben wurde. 16 Jahre lang wirkte er als Vorstandsmitglied an vorderster Front für den Schutz der Natur in St. Gallen, Wittenbach und Gaiserwald mit. Schwerpunktmässig widmete er sich dem Sektor Bau und Planung. 1986 ernannte ihn die Hauptversammlung zum NVS-Ehrenmitglied.
Ich traure um einen lieben Freund und Mitstreiter und der NVS um einen ganz grossen, engagierten Mitarbeiter und Naturschützer. Wir alle im Naturschutzverein werden unseren Jakob nicht vergessen und sprechen seiner Frau Annemarie und seiner ganzen Familie unser tiefempfundenes Beileid aus.
(Wer mehr über Jakob Grob erfahren möchte, der lese in den «St. Galler Naturschutznachrichten Nr. 126 vom Mai 2007 auf den Seiten 11-14 nach. Unter der Rubrik «Ein Besuch bei...» habe ich damals mit Jakob ein Gespräch geführt.)

Wie ich Jakob Grob erlebte

Koni Frei, NVS-Ehrenmitglied

In den ersten Jahren seines Bestehens hatte der Natur- und Vogelschutzverein, wie der NVS damals noch hiess, keine Arbeitsgruppen. Für die Einsätze wurden jeweils neue Leute gesucht. Jakob Grob leitete diese Arbeiten. Ich erinnere mich noch gut, wie Christian Zinsli an den Veranstaltungen sagte: «Wer bei einer Arbeit mitmachen möchte, der schleiche etwas um Jakob Grob herum, um es ihm zu sagen».
Im Jahre 1978 wurden die Arbeitsgruppen geschaffen. Als Leute gesucht wurden meldete ich mich fürs Hubermoos. Jakob Grob war erster Leiter dieser Gruppe. Als erstes musste eine neue Materialhütte gebaut werden. Ferdi Wirth war praktischer Leiter dieses Baues. Jakob war besorgt für die Helfer und das Material.
Als ich einmal im Schutzgebiet Aufsicht machte stiess Jakob zu mir. Ich erzählte ihm, dass ich Blumen fotografiere. Er bat mich, alle Blumen im Hubermoos zu fotografieren. Jedes Wochenende war ich an der Arbeit. Nie habe ich die Natur so gut kennen gelernt wie in jenem Sommer.
Als Leiter der Gruppe Bau und Planung wollte Jakob in der Gemeinde Gaiserwald eine Arbeitsgruppe gründen. Er suchte Gebiete die von der neuen Gruppe betreut werden sollten. Jedes Gebiet das in Frage kam durfte ich fotografieren. Toni Christen, der vorgesehene Leiter, war auch dabei. An der Gründungsversammlung im Rest. Bild zeigte ich auf der Leinwand Bilder von den Gebieten. Jakob hatte aber noch etwas anderes vor mit mir. Er sagte, dass er mich gerne im Vorstand sehen möchte und mich vorschlagen werde. An einem Samstag Abend klingelte das Telefon. Am andern Ende des Drahtes war der Vereinspräsident. Er sagte, der Vorstand wolle mich als neues Mitglied sehen. Wenn ich nein sage, seien alle enttäuscht. Das wollte ich nicht und sagte zu. Am Tage

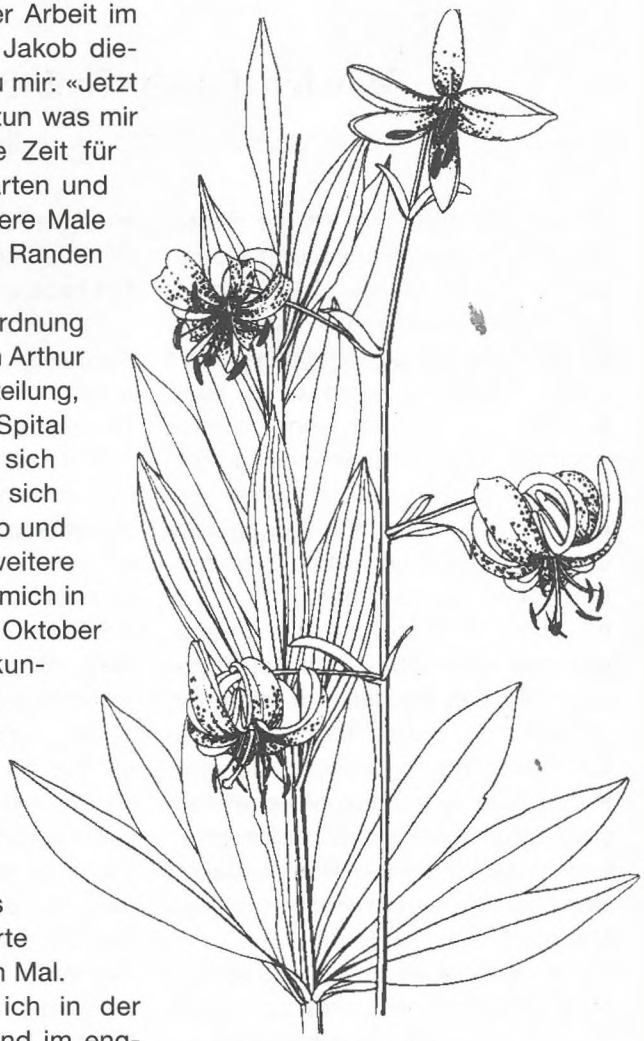
nach der Hauptversammlung führte mich Jakob ins Hubermoos wo wir Froschlaich von trockenen Stellen ins Wasser legten. In meinen Arbeiten wurde ich von meinem Freund immer unterstützt. Wenn nötig fuhr er mich zu den Sitzungen und den Arbeitseinsätzen.

Nach vielen Jahren harter Arbeit im Vereinsvorstand verliess Jakob dieses Gremium. Er sagte zu mir: «Jetzt werde ich nur noch das tun was mir Freude macht». Er hatte Zeit für seine Familie, seinen Garten und den Hund Bachus. Mehrere Male waren wir miteinander im Randen und auf dem Seerücken.

Als ich alles in bester Ordnung glaubte, erschreckte mich Arthur Stehrenberger mit der Mitteilung, dass Jakob lange im Spital gelegen sei. Er erholte sich nochmals. Jetzt mehrten sich meine Besuche bei Jakob und Annemarie. Es folgten weitere Spitalaufenthalte. Als ich mich in der Woche nach dem 21. Oktober über sein Befinden erkundigte, sagte Annemarie, dass es sehr schlecht stehe. Jakob kam noch ans Telefon und wollte etwas sagen über die vergangenen eidgenössischen Wahlen. Aber es ging nicht mehr. Ich hörte seine Stimme zum letzten Mal.

Zehn Tage später las ich in der Zeitung, dass mein Freund im engsten Familienkreis beigesetzt worden sei. An einem trüben Novembertag nahm ich auf dem Ostfriedhof beim Gemeinschaftsgrab Abschied.

Wenn ich nun wieder meine Kollegen besuche, die auf dem Ostfriedhof ruhen, muss ich bei einem neuen Grab Halt machen – bei Jakob Grob.



Lilium martagon (Türkenbundlilie)

Rückschau auf Veranstaltungen

Besuch der Mosterei Möhl in Arbon

Samstag, 13. Oktober 2007

Manette Zwissler-Reed, NVS-Vorstandsmitglied

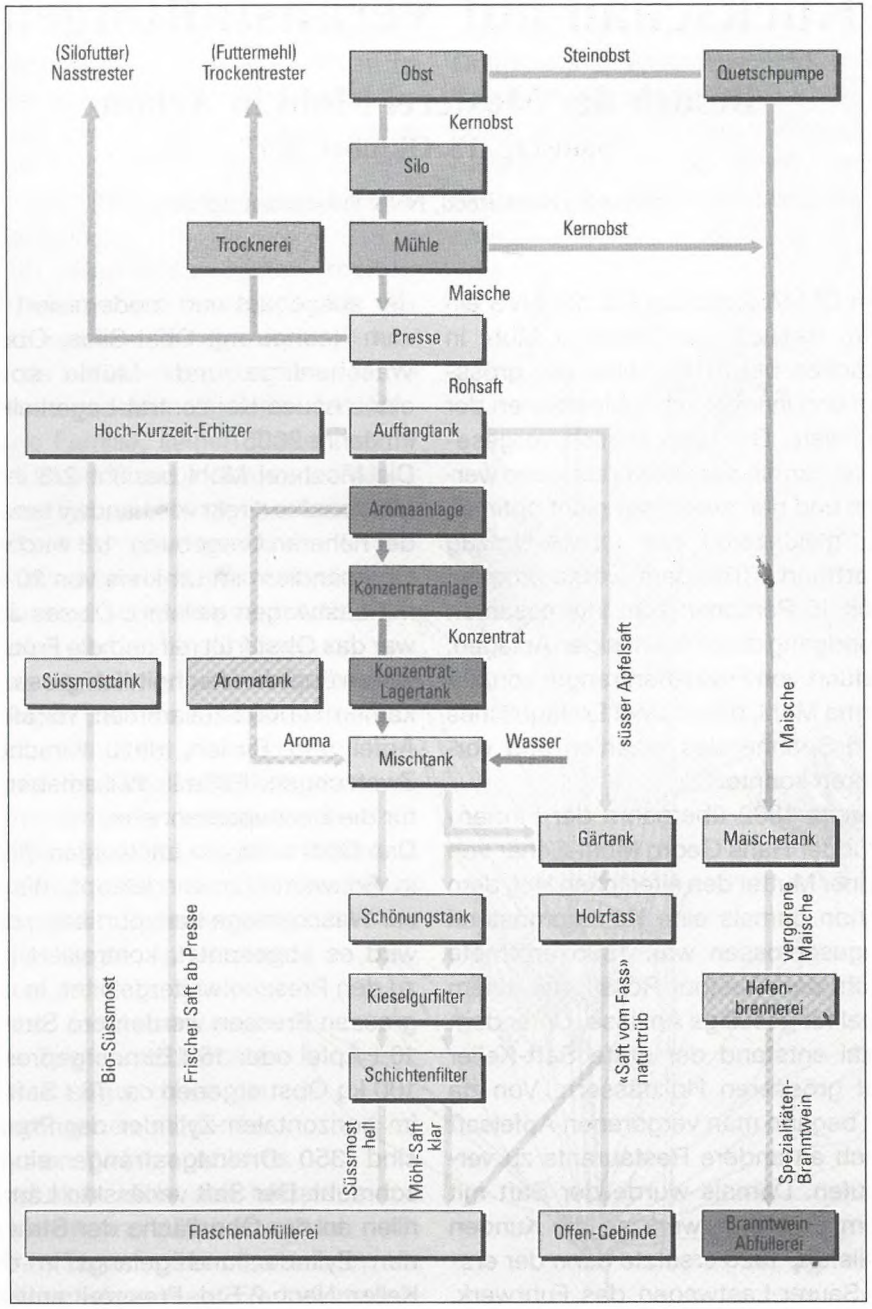
Am OLMA-Samstag lud der NVS ein zum Besuch der Mosterei Möhl in Stachen bei Arbon, eine der grössten und innovativsten Mostereien der Schweiz. Der ursprünglich vorgesehene Termin musste verschoben werden und der zweite war nicht optimal, da gleichzeitig der OLMA-Umzug stattfand. Trotzdem versammelten sich 15 Personen zum interessanten Rundgang durch die riesigen Anlagen, geführt von Frau Affentranger von der Firma Möhl, die uns viel Erstaunliches und Spannendes erzählen und vorführen konnte.

Bereits 1892 übernahm der Firmengründer Hans Georg Möhl-Schär von seiner Mutter den elterlichen Hof, dem schon damals eine Kundenmosterei angeschlossen war. 1895 eröffnete Möhl den Gasthof Rössli, mit einem Saal für gesellige Anlässe. Unter dem Saal entstand der erste Saft-Keller mit grösseren Holzfässern. Von da an begann man vergorenen Apfelsaft auch an andere Restaurants zu verkaufen. Damals wurde der Saft mit dem Pferdefuhrwerk an die Kunden geliefert. 1925 ersetzte dann der erste Saurer-Lastwagen das Fuhrwerk. Später wurde der Betrieb immer wieder ausgebaut und modernisiert bis zum Neubau mit Obst-Silos, Obst--Waschanlage und -Mühle sowie eines neuen Konzentrat-Lagerkellers im Jahre 2005.

Die Mosterei Möhl bezieht 2/3 ihres Mostobstes direkt von Landwirten aus der näheren Umgebung. 1/3 wird von Obsthändlern im Umkreis von 20 km mit Lastwagen geliefert. Dieses Jahr war das Obst früh reif und die Früchte waren überdurchschnittlich gross. Es kamen 11'000 t zusammen, vor allem Äpfel und Birnen, dazu Kirschen, Zwetschgen, Pflümli, Williamsbirnen für die Schnapsbrennerei.

Das Obst wird von Lastwagen direkt in Schwemmrinnen gekippt, die es zur Waschanlage transportieren; dort wird es abgespritzt, kontrolliert und zu den Pressen weitergeleitet. In den grossen Pressen werden pro Stunde 10 t Äpfel oder 15 t Birnen gepresst; 100 kg Obst ergeben ca. 78 l Saft.

Im horizontalen Zylinder der Presse sind 350 Drainagestränge eingeschraubt. Der Saft verlässt in Längsrillen an der Oberfläche der Stränge den Zylinder und gelangt in den Keller. Nach 2 Std. Presszeit entleert sich der Zylinder vom verbleibenden



Betriebsablauf einer Mosterei

Obsttrester. Dieser wird als Feucht- oder Trockentrester an Landwirte verkauft zu Futterzwecken. Der frisch gepresste Saft wird zu verschiedenen Produkten verarbeitet, z.T. süss erhalten z.T. vergoren zu Apfelwein.
Es würde zu weit führen all die diversen Produktionsarten der 14 Sorten Apfelwein und der 12 Sorten Apfelsäfte, dazu Schnäpse usw. zu beschreiben.
Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Rundgang waren jedenfalls sehr beeindruckt vom Gezeigten und auch von den Mengen an Obst die in der Mosterei Möhl verarbeitet werden, von den Dimensionen der 20'000 l Holzfässer oder der 40'000 l Tanks.

Zum Schluss konnten wir an der Bar im Brennerei- und Saftmuseum mit Apfelsekt anstossen und verschiedene Säfte probieren, die uns von der Mosterei Möhl offeriert wurden und deren Geschmack und Qualität uns voll überzeugte.

Hecken pflanzen und pflegen

27. Oktober und 3. November 2007

Bruno Weder, NVS-Mitglied

Sowohl der Arbeitsgruppeneinsatz im Naturgarten des NVS als auch eine Veranstaltung im Rahmen der Reihe «Natur findet Stadt», waren dem Thema «Hecke» gewidmet.
Rund ein Dutzend Helferinnen und Helfer folgen am 27. Oktober der Einladung des Arbeitsgruppenleiters Martin Koegler für den Herbstarbeitseinsatz im Naturgarten des NVS. Bei idealem Wetter gilt es, entlang der Gartengrenze zur Uni St.Gallen eine Hecke zu pflanzen. Die verschiedenen Heckensträucher werden nicht bunt durchmischt gepflanzt, sondern gemäss neueren Erkenntnissen werden immer gruppenweise rund 10 Exemplare derselben Sorte nebeneinander eingesetzt. Dadurch soll verhindert werden, dass kleinere Pflanzen von grösseren verdrängt werden. Die Heckensträucher werden in stram-

Gemütliche Runde im Naturgarten

mer Reihe in Abständen von 40 cm eingepflanzt und dann gegossen. Wir werden gespannt verfolgen, wie sich der Heckenzaun im Laufe der kommenden Monate und Jahre entwickeln wird.
In der wohlverdienten Arbeitspause verwöhnt uns Martin mit Getränken, selbst grillierten Bratwürsten, hausgemachtem Kuchen und Kaffee. Frisch gestärkt geht die Arbeit weiter mit Roden und Weiher putzen. Einige Frauen legen sich so ins Zeug, dass sie nach getaner Arbeit vor Schmutz starren, aber aus den Gesichtern strahlt eine grosse Befriedigung über den geleisteten Arbeitseinsatz.

Auch der Nachmittag des 3. Novembers dreht sich um das Thema «Hecken». Im Gebiet Dreiweihern, Notkersegg, Freudenberg werden durch mehrere Bauern erfreulicherweise noch Hecken mit einer Länge von mehreren Kilometern unterhalten. Diese Lebhäge bilden ein wichtiges Landschaftselement der wunderschönen Kulturlandschaft des Naherholungsgebietes der Stadt St. Gallen. Die Hecken bieten aber auch Lebensraum für verschiedene Vögel, Kleinsäuger, Insekten und andere Kleintiere. Eine Gruppe freiwilliger Naturfreunde und einige Bauern lauschen gespannt den Ausführungen von Christian Wiskemann (Quadra GmbH). Er erklärt uns, dass Hecken gepflegt werden müssen, um zu verhindern, dass sie zu breit und zu hoch werden (Schattenwurf). Zudem

Heckenpflanzung im Naturgarten

überaltert eine nicht gepflegte Hecke, wird hohl oder bricht gar zusammen. Wiskemann weist auch auf einige Punkte hin, die bei der Heckenpflege zu beachten sind. Er zeigt zudem auf, dass die Anliegen und Sichtweisen von Natur- und Landschaftsschutz nicht immer leicht mit den Bedürfnissen der Landwirtschaft unter einen Hut zu bringen sind. Wiskemann plädiert dafür, Verständnis für die Bauern zu haben. Er legt dar, dass bei längeren Hecken eine Pflege ohne den Einsatz von Maschinen heute nicht mehr denkbar ist. Bei der Beachtung einiger Regeln (z.B. nur Abschnitte von 20 m schneiden) hat der Maschineneinsatz nach heutiger Erfahrung kaum ökologische Nachteile.

Nach der Theorie können einige Leute kaum erwarten, das Gehörte selber in die Praxis umzusetzen. Mit Astscheren und Sägen, aber auch mit einem mechanischen Traktormäher wird unterhalb des Freudenbergs ein Lebhag-Abschnitt gestutzt und verjüngt, einzelne Sträucher werden zudem gezielt freigeschnitten. Das Schnittmaterial wird eingesammelt für den Abtransport; ein Teil aber wird zu Haufen aufgeschichtet, welche als Unterschlupf für Eidechsen, Frösche oder Igel dienen sollen. Nach dem Arbeitseinsatz werden den Helferinnen und Helfern von der Bauernfamilie Gahler verschiedene Getränke offeriert. Nach diesem interessanten Nachmittag werden die Teilnehmer der Pflegeaktion solche Hecken in der Landschaft sicher bewusster wahrnehmen und die von den Bauern geleistete Heckenpflege mehr schätzen.

Die riesige Heckenmaschine

Christian Wiskemann erklärt den Aufbau der Hecke

Alle «versinken» in der Arbeit

Es gibt viel zu tun

Helferinnen und Helfer gesucht

Frösche und Kröten retten

Immer im Frühling, wenn die Temperaturen auf über sechs Grad Celsius steigen, Bodenfrost nicht mehr die Regel ist sowie Schnee und Eis tauen, überfällt Grasfrösche, Erdkröten und Molche der Wandertrieb. Es zieht sie zur Fortpflanzung an jene Gewässer, in denen sie sich selber vom Laich zur Kaulquappe und zum Jungtier entwickelt haben. An verschiedenen Stellen auf Gebiet der Stadt St.Gallen müssen die wandernden Amphibien befahrene Strassen überqueren. Und hier kommen sie, im Sinne des Wortes, unter die Räder, wenn ihnen nicht geholfen wird. In lauen Frühlingsnächten kommen so auch in und um St.Gallen hunderte der Tiere ums Leben. An einigen Stellen, an denen die Amphibien die Strasse konzentriert überqueren, warten jedes Jahr Helferinnen und Helfer des Naturschutzvereins. Sie sammeln die kleinen Hüpfer ein und tragen sie zum nächsten Laichgewässer.

Der Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS) ist seit langem in der Amphibienrettung engagiert. Einsätze finden rund um den Ostfriedhof (Kesselhaldenstrasse, Hüttenwies), am Wenigerweiher, im Tal der Demut (Gewerbeschulhaus Riethüsli), beim Bildweiher und im Breitfeld sowie am Sonnenberg in Abtwil statt. An jeder dieser Rettungsstellen steht eine Gruppe Freiwilliger im Einsatz. Zu ihrer Aufstockung sucht der Naturschutzverein Helferinnen und Helfer. Die NVS-Mitgliedschaft ist für die Teilnahme an der Rettungsaktion keine Bedingung.

Pro Einsatzort sind jeden Abend zwei bis drei Helferinnen und Helfer vom Eindunkeln bis etwa 21 Uhr im Einsatz. Vorkenntnisse sind für die Rettungsarbeiten keine erforderlich. Es ist durchaus möglich, sich nur für einzelne Abende eintragen zu lassen. Interessierte können sich ab sofort bei diesen Verantwortlichen melden.

Kontaktpersonen für die verschiedenen Einsatzorte sind:

- **Ostfriedhof/Kesselhaldenstrasse/Hüttenwies**
- **Tal der Demut** (Gewerbeschulhaus Riethüsli)
  Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen
  (071 227 69 00 oder 079 285 95 34)

Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung
NVS

Veranstaltungsprogramm 2008

Aussicht vom Menzlenwald

Freitag 07. März 08
Beginn 19.30 h

38. NVS-Hauptversammlung
Aula KV-Zentrum Kreuzbleiche
1. Teil Hauptversammlung
2. Teil Kurzreferat von Stadtpräsident Thomas Scheitlin
Ankündigung Fotowettbewerb

Samstag 19. April 08
13.15 h

Besichtigung Taubenzucht
Besammlung beim Bahnhof Wittenbach
Nähere Angaben in diesem Heft S. 35

Samstag 26. April 08
oder 10. Mai 08
09.31 h

Bluestausflug zur Obstsortensamlung Hofen/Roggwil
Besammlung Postautohalt Frohheim (Arbon)
Nähere Angaben in diesem Heft S. 35

Samstag 03. Mai 08
08.00 – ca. 10.00 h

Vögel hören und beobachten
Treffpunkt beim Parkplatz Ostfriedhof
Nähere Angaben in diesem Heft S. 36

Donnerstag 15. Mai 08
09.00 – 20.00 h

St.Galler Ökomarkt
am Marktplatz St.Gallen, beim Vadiandenkmal
Nähere Angaben in diesem Heft S. 36

Samstag 31. Mai 08

Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten
Besichtigung des Golfplatzes Waldkirch
Nähere Angaben in SNN Nr. 130

Samstag 07. Juni 08
oder 21. Juni 08

Bubikon Ritterhaus
Fahrt mit Handdraisine oder Wanderung zum Egelsee und zurück.
Weitere Angaben in SNN Nr. 130

Sonntag 08. Juni 08
10.00 – 16.00 h

Naturschönheiten im Westen
Informationen über Naturprojekte am Bildweiher. Spaziergänge in die Schutzgebiete im Breitfeld und am Gübsensee.
Nähere Angaben in SNN Nr. 130

Samstag 07. Juni 08
oder 14. Juni 08
14.00 – 17.00 h

Tiererlebnisse von und mit Hans Oettli
(Tierfotograf)
Treffpunkt: Eingang Familienbad Dreilinden. Nähere Angaben in SNN Nr. 130

Mittwoch 11. Juni 08
oder
Dienstag 17. Juni 08
18.00 h

Bienen
«Imkern ist nicht nur Honiglecken»
Führung durch die Hobby-Imkerei von Elisabeth und Peter Michel, Abtwil
Nähere Angaben in SNN Nr. 130

Sonntag 29. Juni 08
10.00 – 16.00 h

Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten Thema: Schmetterlinge
Nähere Angaben in SNN Nr. 130

Samstag 13. Sept. 08
oder 20. Sept. 08
07.00 – 15.30 h

Herbstarbeiten im Hubermoos
Treffpunkt: 07.00 h beim Spelteriniplatz
Anmeldung bei Reto Voneschen
Tel. 071 227 69 00
r.voneschen@tagblatt.ch

Mittwoch 12. Nov. 08
19.00 h

Mauerfuchs und Neuntöter im Schutzgebiet Dreilinden/Notkersegg
mit Hans Oettli, Tierfotograf und Erwin Schüpbach, Agronom (im Naturmuseum)
Weitere Angaben in SNN Nr. 131

Samstag 29. Nov. 08

Chlausabend
Weitere Angaben in SNN Nr. 132

NVS Veranstaltungen sind öffentlich. Auch Nichtmitglieder sind zu unseren Anlässen herzlich eingeladen. Detaillierte Angaben finden Sie in den jeweiligen Ausgaben der St.Galler Naturschutznachrichten. In unserem Mitteilungsblatt machen wir auch auf Veranstaltungen befreundeter Organisationen aufmerksam, wie Naturmuseum, Botanischer Garten, Botanischer Zirkel usw.

Erscheinungsdaten der St.Galler Naturschutznachrichten

SNN Nr. 130	21. Mai 2008
SNN Nr. 131	20. August 2008
SNN Nr. 132	19. November 2008
SNN Nr. 133	18. Februar 2009

An der Sitter

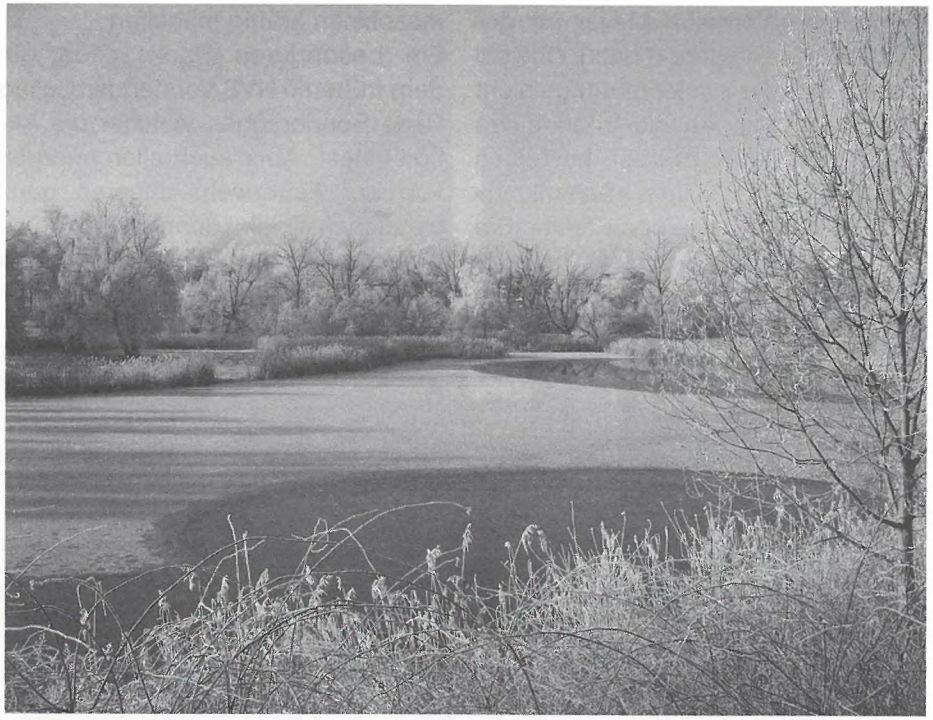
- **Bildweiher**
  Christoph Noger, Wolfgangstrasse 33, 9014 St.Gallen (071 277 04 88)

- **Breitfeld**
  Vreni Lerche, Lenaustrasse 6, 9000 St.Gallen (071 277 92 13)

- **Wenigerweiher**
  Margrit Fürer, St.Georgenstrasse 180, 9011 St.Gallen (071 222 71 06)

- **Sonnenberg** (bei Abtwil)
  Peter Michel, Speerstrasse 7, 9030 St.Gallen (071 311 58 30)

Für Wenigerweiher und Tal der Demut findet am Mittwoch, 13. Februar 2008, 20 Uhr, ein öffentlicher Informationsabend im Restaurant Adler in St.Georgen statt. Dabei werden die zu leistenden Arbeiten erläutert und die Einsatzpläne erarbeitet.



Bildweiher im Winter

Mauerseglerkästen an der Unterstrasse 58

Bericht von Martin Koegler, NVS-Vorstandsmitglied

Zehn Bruthilfen an der Betonwand

Es ist toll, dass es immer wieder Hausbesitzer gibt, welche es dem Naturschutz gestatten, Nistkästen für Mauersegler an ihren Gebäuden zu montieren.
Auch Frau Veronika Meyer an der Unterstrasse 58 gehört dazu. Obwohl sie zur Zeit der Kastenmontage nicht zu Hause war, da sie noch einen Berg, den Mount Everest, besteigen musste, welcher in ihrer «Sammlung» der höchsten Berge noch fehlte. Sie ist die erste Schweizerin, welche die höchsten Berge aller Kontinente bezwungen hat. Trotz ihres etwas ungewöhnlichen Hobbys, selbst bestiegene Berge zu «sammeln», hat sie auch für Mauersegler ein Herz.
Wir hatten es etwas leichter, mussten wir doch nur die Betonwand ihres Hauses erklimmen. Ein Glück dass uns dabei, wie schon des öfteren, die St.Galler Feuerwehr behilflich war.
Zehn Bruthilfen wurden an der Betonwand befestigt, wobei die Leute der Feuerwehr mit langer Leiter und Bohrmaschinen kräftig mithalfen.
Ein besonderes Dankeschön gilt dem früheren NVS Vorstandsmitglied René Sonderegger, welcher die Aktion leitete. Aber auch allen anderen von der Feuerwehr unseren ganz herzlichen Dank, denn es ist keine Selbstverständlichkeit uns immer zu Hilfe zu eilen.

Unterstützung der St.Galler Feuerwehr unter der Leitung von René Sonderegger

Putzete im Waldau-Areal

Samstag, 29. September 2007

Bericht von Martin Koegler, NVS-Vorstandsmitglied

Herbstzeit – wieder Zeit um die Naturschutzgebiete für den Winter vorzubereiten.

Im Waldau-Areal hatten sich dieses Jahr 15 Personen eingefunden. Bei schönstem Herbstwetter ging die Arbeit leicht von der Hand. Gemähtes Schilf und Gras musste zusammengetragen und der Weiher gereinigt werden. Auch waren Büsche und Bäume stark gewachsen, so dass tüchtig geholzt werden musste.
Alle waren zufrieden als es um 10 h ein zünftiges Frühstück gab, welches wie immer von Elsbeth und Ulla Koegler bereit gestellt wurde. Hiermit möchte ich mich wieder einmal bei allen Helfern, welche so kräftig mit angepackt haben, ganz herzlich bedanken und ich freue mich schon auf nächstes Jahr.

Jakob Knill im Einsatz

Fast wie im Urwald

Auch die Kleinen helfen fleissig mit

Ornithologische Ecke

Bodensee: Klimawandel und Änderung der Avifauna – lokal und überregional

Bericht von Martin Koegler, NVS-Vorstandsmitglied

Nach der Intensivierung der Landwirtschaft wird zukünftig der Klimawandel die Zusammensetzung der Vogelwelt in Mitteleuropa bestimmen. Darauf weisen mehrjährige Untersuchungen im Bodenseeraum hin, die weltweit erstmals einen eindeutigen Zusammenhang zwischen Klimaveränderung und Änderungen in einer regionalen Avifauna nachweisen. Jeweils zu Anfang der 1980er und 1990er Jahre sowie zu Beginn dieses Jahrhunderts wurden die Vogelpopulationen auf deutschem, schweizerischem und österreichischem Gebiet, mit Unterstützung von freiwilligen sachkundigen Kartierern, jeweils in vier mal vier Quadraten von je 1 km2, qualitativ und quantitativ erfasst. Die Bestandsentwicklung im Verlauf von 23 Jahren zeigt teilweise drastische Veränderungen, die sich allein auf die globale Erwärmung zurückführen lassen. Nicht nur, dass südliche Arten, die üblicherweise im Mittelmeerraum heimisch sind, neu eingewandert sind oder in ihren Beständen zugenommen haben, sondern dass auch nördliche Arten, die ursprünglich am Bodensee zu Hause waren, zurückgehen und möglicherweise nach Norden ausweichen. Zu erwarten ist, dass an kühle Lebensräume, also an boreale, subarktische und alpine Gebiete angepasste Arten generell zu den Verlierern der Klimaerwärmung zählen werden, da ihre Areale schrumpfen. Seit Ende des Krieges war die Intensivierung der Landwirtschaft der wichtigste Faktor bei der Veränderung der Zusammensetzung der Vogelwelt. Arten der Agrarlandschaft, wie Feldlerche, Rebhuhn oder Kiebitz haben sich zurückgezogen, dadurch wird erstmals der Einfluss der landwirtschaftlichen Intensivierung vom Faktor der Klimaveränderung übertroffen. Die Jahrestemperatur am Bodensee hat im Untersuchungszeitraum zwischen 1980 und 2002 im Winter um 2,7° Celsius und im Frühjahr zur Brutzeit um 2,1° Celsius zugenommen. Im Unterschied zu anderen Organismengruppen reagieren Vögel äußerst flexibel, ziehen sich entweder nach Norden zurück oder wandern aus Süden ein. So sind bei der dritten Kartierung erstmals Felsenschwalbe, Zippammer und Orpheusspötter – alles südliche, mediterrane Arten – als Neuzugänge «verbucht» worden. Dagegen hat seit der ersten Kartierung 1980 der Bestand bei Uferschnepfe um 84% und bei Gelbspötter um 74% abgenommen. Summa summarum ergibt sich ein Zugewinn an Arten; die Artenzahl ist im Untersuchungsraum von 141 auf 154 gestiegen. Unter dem Aspekt der biologischen Vielfalt zählen wir, zumindest regional betrachtet, derzeit noch zu den Klimagewinnern. Aus überregionalem Blickwinkel problematisch ist jedoch die Tatsache, dass Arten im nördlichen Skandinavien oder in Hochlagen von Gebirgen schon jetzt kaum noch Ausweichmöglichkeiten haben.

Zippammer (Emberiza cia)

Uferschnepfe (Limosa limosa)

K. Böhning-Gaese u. a., Conservation Biology, 2007 *(wir)*

Kreuzworträtsel SNN Nr. 128

Lösungswort: BURGWEIHER

Es sind 33 richtige Lösungen eingegangen. «Koni, du machst mir das Leben schwer».

Der Enkel von Koni Frei hat folgende Gewinnerinnen und Gewinner gezogen:

Josef Kuhn, St.Gallen
Ursula Rezzonico, St.Gallen
Susette Haudenschild, St.Gallen
Werner Stricker, St.Gallen

***B** rüten*
***U** nd*
***R** aten und*
***G** rübeln*
***W** ochenlang an*
***E** inem*
***I** hrer*
***H** irngespinste.*
***E** ine*
*K**R** euzworträtseltante*

Die Hochstamm-Obstsortensammlung in Roggwil

Bericht von Heinz Daepp, Präs. Verein Obstsortensammlung Roggwil

Die Hochstammsammlung, wozu?
Drei von vier markanten, schönen Hochstamm-Obstbäumen, aber auch dreiviertel der einst vorhandenen Obstsorten sind in den letzten 40 Jahren verschwunden. Diese Entwicklung geht weiter. Darum wollen wir möglichst viele der noch auffindbaren Obstsorten in einem speziellen Obstgarten erhalten. Wir wollen aber auch für spätere Generationen einen einst im Oberthurgau typischen Hochstamm-Obstgarten erhalten.

Wie es zur Obstsortensammlung kam
Damit die Umfahrung Arbon gebaut werden konnte, war eine Landumlegung nötig. Der Kanton Thurgau erwarb 4 ha Restland in Hofen/Roggwil, mit der Absicht, eine Obstsortensammlung zu erstellen. Da

Birnbaum in voller Blüte

Am Samstagmorgen wird im Obstgarten gearbeitet

die Realisierung ernsthaft gefährdet war, regten sich einige Oberthurgauer und gründeten 1994 den Verein Obstsortensammlung Roggwil. Dieser Verein übernahm das Land pachtweise vom Kanton und verpflichtete sich, eine Obstsortensammlung zu planen, zu pflanzen und zu pflegen.

Ein interessantes Gemeinschaftswerk
Der Verein Obstsortensammlung verfolgt zwei Ziele. Er benötigt viele Passiv-Mitglieder, die das Projekt mit einem Jahresbeitrag unterstützen, und er braucht viele Aktive, die einen kleineren Jahresbeitrag entrichten und an zwei Samstagmorgen pro Jahr im Obstgarten mitarbeiten. Sie lernen an diesen Fronarbeitsmorgen, dank fachmännischer Instruktion und anschliessender Praxis, wie man Bäume pflanzt, schneidet, pfropft und sie betätigen sich auch bei der Ernte der ausgereiften Früchte.
Neumitglieder sind jederzeit herzlich willkommen!

Die Obstsortensammlung und der direkt daneben liegende Findlingsgarten sind zu jeder Jahreszeit sehenswert. In Hofen sind bereits 320 Hochstammbäume gepflanzt und 320 verschiedene Sorten aufgepfropft. Die Früchtevielfalt (Äpfel, Birnen, Zwetschgen, Pflaumen, Kirschen) ist fast paradiesisch. Ein Spaziergang oder Velo-Ausflug nach Hofen/Roggwil sind für jedefrau/mann, aber auch für Schulen und Vereine sehr lohnend. Ein Picknickplatz mit Feuerstelle lädt zum Verweilen.

Gfreut's und Ugfreut's

Christian Zinsli, NVS-Ehrenpräsident

Liebe Leserinnen und Leser der St.Galler Naturschutznachrichten

Unter dieser neuen Rubrik schreibe ich in Zukunft in jeder Ausgabe des NVS-Mitteilungsblattes über Gefreutes und Ungefreutes aus der Sicht des Naturschutzes. Dabei beziehe ich mich auf Beispiele aus der Vergangenheit und aus der Gegenwart. Für meinen ersten Beitrag wähle ich das Engagement des NVS in den Gebieten Breitfeld, Gründenmoos, Gründenwald und Neuchlen-Anschwilen.

Im Jahre 1980 ergreift der NVS mit 3112 Unterschriften das Referendum gegen den Beschluss des Gemeinderates, nördlich des Gründenwaldes ein Zivilschutzzentrum errichten zu wollen. Die Volksabstimmung vom 29. Juni 1980 macht den NVS zum Sieger dieser Ausmarchung. Die Zivilschutzvorlage wird mit 9'638 Nein gegenüber 5'156 Ja deutlich verworfen. Darüber dürfte sich heute selbst der Stadtrat freuen. Nicht auszudenken, wenn sich unsere Stadtregierung nachträglich noch um die weitere Nutzung dieses Zentrums hoch über dem Gründenwald hätte den Kopf zerbrechen müssen!

Auch im Jahre 1980 besucht der gesamte NVS-Vorstand den damaligen Oberstleutnant Lipp in der Kaserne Herisau. Der Vorstand wünscht von der Armee Aufschluss über die Pläne eines Waffenplatzes auf Neuchlen-Anschwilen, wobei der NVS nicht grundsätzlich gegen ein solches Unterfangen eingestellt ist. Er will aber in diesen Plan eingebunden werden und sieht in einem Waffenplatz durchaus bessere Chancen für die Natur im Vergleich zur intensiv genutzten Landwirtschaft.

10 Jahre später, im Jahre 1990, beginnen dann intensive und langwierige Verhandlungen und Briefwechsel mit der Armee, auch mit dem damaligen Bundesrat Kaspar Villiger.

1991 bricht der NVS diese Verhandlungen ab. Nicht der Sache wegen. Der Stil der EMD-Verhandlungspartner ist der Grund. Der NVS wird nicht ernst genommen, unnötig hingehalten und ins Lächerliche gezogen.

Am 2. Juni 1991 sind die städtischen Stimmbürgerinnen und Stimmbürger in einer Volksabstimmung dazu aufgerufen, über den Bau eines Fussballstadions im Gründenmoos zu entscheiden. Der NVS kämpft an vorderster Front gegen diese Absicht. Das Stimmvolk ist seiner Meinung und lehnt die Vorlage mit 15'723 Nein und lediglich 4'433 Ja unerwartet deutlich ab.

1993 wird in einer eidgenössischen Volksabstimmung die Waffenplatzinitiative «40 Waffenplätze sind genug» verworfen. Damit steht der Realisierung des Waffenplatzes Neuchlen-Anschwilen-Breitfeld nichts mehr im Wege. Auf Wunsch des damaligen Gesamtprojektleiters Solentaler vom EMD kommt es zu guten und ernsthaften Gesprächen zwischen Armee und NVS. Zwei NVS-Vorstandsmitglieder nehmen Einsitz in der vom EMD geschaffenen Umweltkommission Neuchlen-Anschwilen.

Planung und Realisierung des Waffenplatzes berücksichtigen nun in hohem Masse ökologische Anliegen und decken sich somit mit den Vorstellungen des NVS. Verdienstvoll ist dabei vor allem auch das engagierte Wirken von Natur- und Lebensraumschützer Reto Zingg aus Ebnat Kappel. Dank finanzieller Unterstützung durch die St.Gallische Winkelriedstiftung und des Lotteriefonds des Kantons St.Gallen wird nun schon seit mehr als 10 Jahren die vielseitige Natur auf dem Waffenplatz professionell durch das Oeko-Büro Hugentobler aus Altstätten betreut und überwacht. Seit 1996 werden auf dem Waffenplatz Herisau-Gossau (Neuchlen-Anschwilen-Breitfeld) zahlreiche Landwirtschaftsflächen nur noch extensiv genutzt. Die Extensivierungen gehen auf das Revitalisierungskonzept für den ganzen Waffenplatz (Büro Pauli und Büro Hugentobler 1995) zurück und sind in Vereinbarungen zwischen Waffenplatz und Pächtern festgehalten. Zahlreiche neue Hecken und Gebüschgruppen wurden gepflanzt. Mehrere bestehende Gewässer wurden aufgewertet und neue Gewässer wurden geschaffen. Inzwischen ist aus dem Waffenplatzgelände ein äusserst wertvolles Naturschutzobjekt entstanden.

Seit zwei Jahren gehöre ich als Ehrenpräsident des NVS der Umweltkommission Waffenplatz Herisau-Gossau (UK H-G) an und darf mit grosser Genugtuung bestätigen, dass in dieser Kommission den Anliegen des Naturschutzes grosse Beachtung geschenkt wird. An ihrer letzten Sitzung legte das Öko-Büro Hugentobler eine über 30 Seiten umfassende ökologische Erfolgskontrolle zum Waffenplatz Herisau-Gossau vor. Zusammenfassend fällt das Ergebnis positiv und auch aus der Sicht des NVS erfreulich aus. Die grossräumige Landschaft des Waffenplatzes hat sich naturschützerisch gesehen in den vergangenen 10 Jahren zum Guten entwickelt. Neuchlen-Anschwilen ist zu einem guten Beispiel einer Koexistenz zwischen Armee, Landwirtschaft und Naturschutz geworden.

Probleme bereiten allerdings immer noch die Amphibienwanderungen im Raum Breitfeld. Der zunehmende motorisierte Privatverkehr ist eine der Ursachen. Trotz Fahrverboten und Einschränkungen geraten zur Laichzeit Frösche, Kröten und Molche unter die Räder, da Automobilisten die Strasse südlich des Gründenwaldes immer wieder als Schleichweg Richtung Abtwil benützen. Die Umweltkommission nimmt sich zusammen mit der NVS-Arbeitsgruppe Breitfeld dieses Problems an. Im übrigen wird die gute Arbeit der NVS-Arbeitsgruppe von der Umweltkommission sehr geschätzt.

Der Druck auf das Breitfeld nimmt zu. Immer wieder liegen Begehren auf dem Tisch, Teile des Breitfeldes als Parkraum oder zur Durchfahrt benützen zu dürfen. Darüber sind Armee und Naturschutz gleichermassen besorgt. Bleibt zu hoffen, dass auch die Stadt St.Gallen entsprechenden Gesuchen zurückhaltend und konsequent begegnet.

Der NVS vor 25 Jahren

Der Naturschutz muss sich den Aufgaben und Problemen der Gegenwart stellen und in die Zukunft schauen. Doch hin und wieder tut es auch gut und kann es der Sache dienlich sein, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen. Dies habe ich in den zurückliegenden Tagen des Jahreswechsels getan und in den St. Galler Naturschutznachrichten und NVS-Akten aus dem Jahre 1983 gestöbert. Der NVS war vor 25 Jahren 14 Jahre alt.

1983 war für den städtischen Naturschutzverein in jeder Beziehung ein überaus bewegtes Jahr. Unser Heftli präsentierte sich damals noch in einem mausgrauen Kleid. Die Texte wurden mit einer mechanischen Schreibmaschine getippt und die Titel mit Abreibbuchstaben gestaltet. Die Hauptversammlung vom 4. März 1983 im Kongresshaus Schützengarten wurde von 180 Mitgliedern besucht, das Vereinsvermögen belief sich auf Fr. 20'582.85 und der Verein zählte 2'051 Mitglieder. Dem Vorstand gehörten 13 Mitglieder an.

Das Veranstaltungsprogramm stand unter dem Motto «Mehr Natur im Siedlungsraum». In der Eingangshalle des Rathauses zeigte der NVS während 2 Wochen eine Ausstellung zum Thema «Unkraut». Naturgartenpionier Dr. Urs Schwarz referierte vor über 200 Personen im Schützengartensaal über die Natur in Städten und Dörfern. Auch der 5. NVS-Naturlehrpfad vom 5. Juni war dieser Thematik gewidmet. Eine naturkundliche Abendexkursion am 2. Juli in St.Georgen vermochte über 100 Teilnehmer anzulocken. Zusammen mit der Bauverwaltung und dem Haus- und Grundeigentümerverband führte der NVS eine grosse Aktion zum Thema «Baum- und Heckenschutz» durch. Ein gutbesuchter Vortragsabend mit namhaften Referenten und zwei Exkursionen standen im Mittelpunkt.

Am 26. April beschloss der Gemeinderat die Schutzverordnung Bildweiher. Arthur Stehrenberger und Christian Trionfini vom NVS setzten sich im Rat mit markanten Voten für den Schutz dieses Gewässers im Westen der Stadt ein. Der Stadtrat übertrug dem NVS die Betreuung dieses Gebietes.

Auf Initiative des NVS wurde im Oberbergfeldmoos ein Weiher ausgebaggert. Beim Gallusmarkt und entlang des Burgweiherbaches pflanzten Mitglieder des Naturschutzvereins währschafte Hecken. Auf Wunsch des NVS sanierte die Stadt damals die beiden Schulreservate Altmannenweiher und Wolfgangweiher. Ch.Z.

Veranstaltungen

Besichtigung einer Taubenzucht

Samstag, 19. April 2008

Die Taubenzucht macht in der Schweiz keine grossen Schlagzeilen. Trotzdem frönen viele Taubenzüchter ihrem Hobby mit viel Herzblut. Wir unterscheiden zwischen Farben- und Formentauben sowie Brieftauben.
Verpassen Sie auf keinen Fall diese interessante Exkursion!

Abfahrt HB St.Gallen (Richtung Romanshorn)	**13.01 h**
Abfahrt St. Fiden	**13.04 h**
Besammlung beim Bahnhof Wittenbach	**13.15 h**

Anschliessend Fahrt zum landwirtschaftlichen Betrieb der Brauerei Schützengarten im Unterlässerhof in Wittenbach.

Anmeldung erwünscht bis Freitag, 18. April 2008, Tel. 071 277 19 68

Eine Sehenswürdigkeit im Oberthurgau!

Bluestausflug zur Obstsortensammlung Hofen bei Roggwil

Samstag, 26. April oder 10. Mai 2008

(nur bei guter Witterung – Auskunft Tel. 071 455 11 53 ab 07.00 h)

Abfahrt	**Postauto HB SG** (Richtung Arbon)	**09.06 h**
Besammlung	**Postautohalt Frohheim**	**09.31 h**

Anschliessend Wanderung nach Hofen, ca. 1 1/2 bis 2 km.
Mittagessen: aus dem Rucksack oder im Restaurant,
Picknickplatz und Feuerstelle vorhanden.

Wir hoffen, dass Frost, schlechtes Wetter oder Feuerbrand unsere Ausflugspläne nicht durchkreuzen!

Vögel hören und beobachten

Samstag, 3. Mai 2008 08.00 h

mit Marlies Wüger, NVS-Ehrenmitglied und Vogelkennerin

Wir laden Sie ein zu einem ornithologischen Rundgang durch den **Ostfriedhof**. Lernen Sie die verschiedensten bekannten und weniger bekannten Vögel und deren Gesang kennen.

Treffpunkt Ostfriedhof, beim Parkplatz Eingang Kesselhaldenstrasse
Bus Nr. 4 (Guggeien) Haltestelle Ostfriedhof

Feldstecher (falls vorhanden) nicht vergessen!
Die Führung findet nur bei trockener Witterung statt und dauert ca. 1 1/2 bis 2 Stunden.

ökomarkt
st.gallen

Donnerstag, 15. Mai 2008 09.00 - 20.00 h
beim Vadiandenkmal

Auch dieses Jahr findet der St.Galler Ökomarkt wieder statt.
Der NVS ist «natürlich» auch wieder mit einem Stand dabei. Beim Naturschutz-Stand finden BesucherInnen des Marktes Antworten auf ökologische Fragen. Wir bieten verschiedene Nisthilfen an und halten eine Auswahl fachlicher Schriften bereit.
Das NVS-Team freut sich auf einen anregenden Gedankenaustausch mit zahlreichen Interessierten.

Eine Veranstaltung der Fachstelle Umwelt und Energie und der IG Ökomarkt St.Gallen

Naturmuseum St.Gallen

bis 09.03.08
Viehschau im Museum
Von Kühen und Menschen. Diese Sonderausstellung präsentiert das Rind (unser wichtigstes Nutztier) auf überraschende Art und Weise.

18. – 30.03.08
Allerlei Eier
Tiereier in Variationen. Sonderschau mit lebenden Tieren. Eier zählen zu den genialsten Verpackungen in der Natur (und verblüffen immer wieder neu).

12.04. – 19.10.08
Ausstellungseröffnung
Fr 11. April, 19.00 h
Stadtfüchse
Kulturfolger mit Biss. Im Gegensatz zu früher leben heute viele Füchse im Siedlungsraum, auch in der Stadt St.Gallen.

bis 04.05.08
Blitzkugeln und Öhrli-Diamanten
Verborgene Schätze des Alpsteins. Sonderausstellung in Zusammenarbeit mit Mineraliensammler Peter Kürsteiner, Uzwil.

So 18.05.08
10.00-17.00 h
Internationaler Museumstag
Freier Eintritt und Spezialprogramm

Botanischer Garten St.Gallen

So 02.03.08
Können Pflanzen lernen?
Vortrag von Hanspeter Steidle
Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum

Mi 05.03. und
Fr 07.03.08
20.00 h im Tropenhaus
Groteske Geschichten am Seerosenteich
Theater Parfin de Siècle zu Gast im Botanischen Garten.

So 06.04.08
Nordische Pflanzen und Gebirgspflanzen
Vortrag und Führung von Hanspeter Schumacher
Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum

01.05. – 25.05.08
Täglich 08.00 bis 17.00 h

Ausstellung Kakteen und andere Sukkulenten
im Lithopshaus und im Tropenhaus

So 04.05.08
09.00 bis 17.00 h

40 Jahre Ortsgruppe St.Gallen der Schweizerischen Kakteengesellschaft
Führungen: 10.15 11.15 13.15 15.15 h
Festwirtschaft, Bar

Botanischer Zirkel

Die Vorträge beginnen jeweils um 19.30 h
im Vortragsraum des Botanischen Gartens.

Do 28.02.08

Alpendüfte –
von den Tälern zu Gletschern und Gipfeln
Vortrag von Roman Kaiser

Fr 14.03.08

Illyrische Flora
Vortrag von Walter Dyttrich

Do 27.03.08

Botanische Reise durch das südwestliche Südafrika
Vortrag von Hanspeter Schumacher

Die wahre Glückseligkeit des Menschen
besteht darin, das Wohl der Anderen
ebenso im Auge zu behalten wie das eigene.

Jsaak Iselin, Geschichtsphilosoph
(1728 – 1782)

Naturschutz-Jugendgruppe St.Gallen

Neues von der Jugendgruppe

Spuren hinterlassen

15. September 2007

Bericht von Selma und Zena

Wir trafen uns um 13:20 am St.Galler Bahnhof. Vor der Post warteten unsere Leiterinnen Silvia und Barbara. Als alle da waren, fuhren wir mit der Trogenerbahn bis zur Haltestelle Schwarzer Bären. Dort stiegen wir aus und liefen in den nahe gelegenen Wald. Auf dem Weg dorthin sagte Silvia, wir könnten uns kurz setzen. Silvia legte dann ein Blatt auf den Boden und legte Kärtchen dazu, dann erklärte sie uns, dass es auf den Kärtchen Fussspuren der Tiere hat und auf dem Blatt waren die Tiere abgebildet. Wir mussten die Fussspuren auf das Blatt zu dem richtigen Tier legen. Als wir alle hatten, machte Silvia zwei Gruppen. Die beiden Gruppen mussten sich hintereinander stellen, Silvia legte die Kärtchen mit den Fussspuren 20 m von den zwei Gruppen weg und beide bekamen ein Blatt mit Tieren. Von jeder Spur hatte es zwei Bilder. Wir mussten immer nacheinander zu den Kärtchen rennen, eins nehmen und wieder zurück rennen. Dann mussten wir das Kärtchen auf das Blatt zu dem richtigen Tier legen. Wenn wir es schon hatten, mussten wir es wieder zurückbringen. Nachher liefen wir in den Wald. Ein paar Jungen

Welcher Vogel hat wohl diese Feder verloren?

stocherten in einem Loch herum, in dem es Wespen hatte. Die Wespen wurden aggressiv und stachen zwei Jungs. Eine Wespe stach einen Jungen am Kopf und weil die Leiterinnen nicht wussten, ob es schlimm war, ging Barbara mit ihm zum Doktor. Als die Leiterinnen das besprachen, spielten wir ein spezielles Quartett. Danach räumten wir das Spiel auf. Silvia erklärte uns, wie ein Fuchsloch aussieht und wir gingen es suchen im Wald. Zena fand es. Dann konnten wir Pause machen.
10 Minuten später machte Silvia wieder zwei Gruppen, sie war auch in einer Gruppe. Jede Gruppe bekam ein Fläschchen, in dem ein Duft war und einen Sack Sugus. Wir mussten dann den Duft an die Blätter sprühen und ein Versteck für die Sugus finden. Dann musste jede Gruppe die Sugus der anderen Gruppe suchen.

Zwei die sichtlich Spass haben

Weil wir ja den Duft versprüht hatten, konnte die andere Gruppe mit Riechen die Sugus finden. Als beide die Sugus gefunden hatten, mussten wir zum Trogenerbähnli gehen. Aber wir verpassten es. Während Silvia alle Eltern telefonisch benachrichtigte, warteten wir auf das nächste Bähnli. Dann fuhren wir heim. Uns hat dieser Nachmittag sehr Spass gemacht!

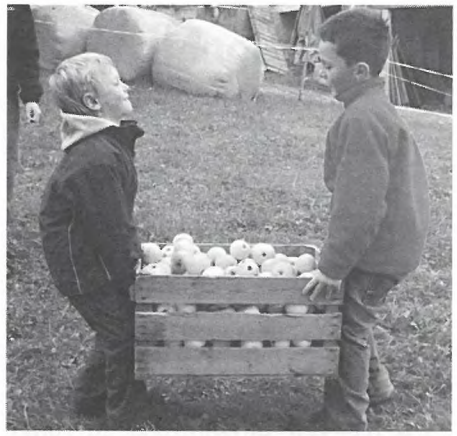
Süssmost pressen

27. Oktober 2007

Bericht von Selma und Zena

Wir trafen uns um 8.40 Uhr. Um 8.55 fuhr das Postauto nach Speicherschwendi. Wir stiegen bei der Haltestelle Speicherschwendi Post aus. Von dort aus liefen wir zu einem Bauernhof. Als wir dort ankamen sagte der Bauer, wir können Äpfel auflesen gehen. Wir sammelten zwei Stunden lang Äpfel ein. Danach machten wir mit einer kleinen Presse selber Apfelsaft. Das ging so: Jemand zerkleinerte die Äpfel und jemand raffelte sie. Die anderen pressten den Saft mit

einer Miniapfelpresse. Danach konnten wir bei der grossen Apfelpresse Äpfel reinschütten. Wir schauten noch die Kühe an, darunter hatte es auch einen Stier. Später assen wir zu Mittag. Da es so kalt war, gingen wir in den Heizungsraum und assen dort. Nach dem Mittagessen konnten wir den Süssmost in unsere Flaschen abfüllen. Leider mussten wir uns dann schon bald wieder auf den Heimweg machen. Uns hat dieser Nachmittag Spass gemacht.



25 Kg!

Unsere kleine...

...und des Bauern grosse Presse

Nistkastenputzete

1. + 15. Dezember 2007

Bericht von Zena

Wir trafen uns wie letztes Jahr bei der Sandkiste zwischen den Drei Weihern und dem Scheitlinsbüchel. Dieses Jahr waren wir eine sehr kleine Gruppe, nämlich nur zu zweit. Dafür waren die Leiterinnen aber zu dritt. Wir gingen also zu fünft los, um Nistkästen zu putzen.
Barbara fragte, wer schon wisse, wie das geht und es vorzeigen möchte. Moritz wollte vorzeigen. Wir machten Gruppen: Carmen ging mit Barbara. Silvia, Moritz und ich waren die zweite Gruppe. Wir gingen los und putzten die Nistkästen. In den meisten Nistkästen nisteten Meisen. Durch die neue Leiter, die Barbara mitgebracht hatte, fühlte ich mich in der Höhe sicherer.
Da wir so wenige Leute waren, kamen wir vor lauter Arbeit nicht zum Zvieri Essen.
Am Schluss gab es dafür Mandarinen und Schokolade. Es war streng, aber wie jedes Jahr ein tolles Erlebnis.

Hoch auf der Leiter

Von wem das Nest wohl stammt?

Besuch in der Kläranlage

17. November 2007

Bericht von Julian

Sieben interessierte Leute besuchten die Kläranlage.
Die Kläranlage Au ist die grösste in St. Gallen. Ein Mitarbeiter informierte uns zuerst über das Kanalsystem und über die Entwässerung der Stadt St. Gallen. Danach führte er uns in eine Halle, in der mit grossen Metallnetzen die gröbsten Abfälle herausgefischt werden: WC-Papier, Chipspackungen usw. Als nächstes konnten wir ein Becken sehen, in dem das Wasser ruhig war und sich der ganze Schlamm absetzt. Einmal in der Stunde fährt eine Schaufel dem Grund nach und entfernt den ganzen Schlamm. Weiter gelangt das Wasser in ein Becken, in dem Bakterien noch einen Teil der Schadstoffe vertilgen. Zum Schluss kommt das Wasser wieder in die Sitter.
Draussen versuchten wir mit Kaffeefiltern und Bechern selber erdiges Wasser zu klären. Ein bisschen sauberer wurde es.

Die grosse Kläranlage und die selbstgemachte kleine

Jahresprogramm 2008
der Naturschutz Jugendgruppe

12. Januar 2008

Viehschau
Kuh, Kühe, am kuhlsten! Alles über Kühe erfährst du an diesem spannenden Themennachmittag im Naturmuseum.

9. Februar 2008

Winternachtsplausch
Auch dieses Jahr werden wir mit Fackeln und Schlitten unter dem Sternenhimmel durch den Schnee wandern, am Lagerfeuer Würste bräteln und dann den Hang hinuntersausen...

1., 8., oder
15. März 2008

Froschwanderung
Quaaak! In Untereggen warten schon wieder viele Frösche und Kröten, bis wir sie aus den Eimern befreien und über die gefährliche Strasse zum Mötteliweiher bringen.

19. April 2008

Tauben
Der NVS besucht einen Taubenzüchter. Evtl. sind auch die NSJG-Leiterinnen dabei.

26. April 2008

Packen wir's an!
An diesem Tag werden wir so richtig anpacken! In einem Arbeitseinsatz verschönern wir ein Stück Natur.

17. Mai 2008

Aus alt wird neu
... und ab in den Kübel damit. Stopp! Aus alten Flaschen, Büchsen, Kartons usw. stellen wir ganz tolle neue Dinge her.

14. Juni 2008

Lynx, Petz und Isegrim
Du kannst sie auch Luchs, Bär und Wolf nennen. Nimmt es dich auch Wunder, wie diese Grossraubtiere leben?

25. Juli -
2. August 2008

ÖkotoPiraten
Binde dir die Augenklappe um und komm mit auf wilde See! Ökotopia findet diesmal im Sommer statt und dauert ganze 10 Tage.

23. August 2008

Moormenschen
Barfuss durch das weiche, warme Moor waten - das wolltest du schon immer mal? Dann nichts wie los auf die Wolzenalp!

13. Sept. 2008

Das Wandern ist des Müllers Lust...
... und deshalb suchen wir uns einen schönen Weg durch Berg und Tal. Die schönen Herbstblumen warten schon auf interessierte Kinderaugen.

18. Oktober 2008

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm
Wir schütteln die Bäume, pflücken die Äpfel und pressen sie zu Most. Was gibt es Feineres als ein Glas selbst gemachten goldenen Apfelsaft?

8. November 2008

Jahresrückblick
Schon wieder ist ein Jahr vorbei. Bei einem gemütlichen Familienabend wollen wir zurückschauen auf die vielen spannenden, spassigen, tierischen, natürlichen, ... Anlässe im 2008.

29. Nov. Und
13. Dez. 2008

Nistkastenputzete
Eine saubere Kinderstube für die Jungen, das wünscht sich jede Vogelfamilie. Deshalb wollen wir ihre Nistkästen auch dieses Jahr wieder auf Hochglanz bringen.

Tschüss und bis bald
Euer NSJG-Leiterteam

Geheimnisvolles Goldbrünneli

Das Goldbrünneli lag unterhalb des Dreilindenhanges, am östlichen Rand des Gebiets Birnbäumen und gab dem dort durchführenden Weg seinen Namen: Goldbrunnenweg. Heute wird das Goldbrünneli in eine Neubausiedlung integriert.

Beim Goldbrunnenweg handelt es sich um eine in frühen Zeiten wichtige Ost-West-Verbindung, auch vom Appenzellerland zur alten Stadt St.Gallen. Die historischen Ursprünge des Brunnens sind nicht vollständig gesichert, gehen aber bis ins 16. Jahrhundert zurück. Erstmals ist der Brunnen 1592 belegt, als Abt Joachim Opser seinem Lehensvogt Hanns Batt Fry dort die Fassung einer «starken Quelle» und den Bau eines Brunnenstocks mit Trog erlaubte.

«Goldige Wasserqualität»?

Der Goldbrunnen beim Wiesenbach Ost wurde von einer eigenen Quelle gespiesen, sein Wasser soll qualitativ hervorragend gewesen sein – um seine Nutzung wurde immer wieder gestritten.

Der Name Goldbrunnen wird erstmals im Jahre 1893 erwähnt. Somit ist nicht klar, woher der Name eigentlich stammt – Vermutungen hinsichtlich einer «goldigen Wasserqualität» sind immerhin erlaubt. 1894 stellte ein Experte in einem Gutachten fest, dass das Wasser aus Sandadern stamme, die sich unter dem Eisfeld nördlich des Gebietes Birnbäumen und der Flurhofstrasse durchziehen (nahe des Grossackers an der Flurhofstrasse gab es bis 1912 auf dem heutigen Familiengartenareal eine öffentliche Eisbahn). So wurde beobachtet, dass der Wasserpegel im Brunnen jeweils beim Füllen des ehemaligen Eisfeldes anstieg und beim Entleeren wieder auf seinen früheren Stand zurückfiel. Der Hauptzufluss der Quelle stammte vermutlich aus dem über der Quellfassung ansteigenden

Der Zerfall des einstigen Goldbrünneli

Hang gegen die Speicherstrasse hin (Tivoli). Eine Treppe führte zum Brunnen hinunter.

1926 bestand der Brunnen aus einem gedeckten Teil und einem offenen. Einiges davon wurde bei der Eindolung des Baches im Jahre 1956 abgebrochen. Bach und Brunnen eigneten sich hervorragend für spielende Kinder aus dem Grossacker und dem Hagenbuch.

Grossüberbauung am früher romantischen Goldbrunnenweg

Romantisch und Sagen umwoben

Im 20. Jahrhundert wurde das Goldbrünneli in verschiedenen Beschreibungen erwähnt – mystifiziert? – und immer wieder auf die gute Quellwasserqualität hingewiesen: So schreibt u.a. 1940 ein Gottlieb Felder: «Von weit her holen Leute, obwohl sie fliessendes Wasser in der Küche haben, vom weit und breit besten Quellwasser des geheimnisvollen Goldbrünnelis, um es zu trinken.»

1971 ist das Goldbrünneli im Heft St.Gallen und seine Brunnen erwähnt: «Südlich des Schulhauses Grossacker finden wir am Goldbrunnenweg das anspruchslose aber romantisch gelegene Goldbrünneli, das mit seinem klaren Quellwasser schon vor Jahrhunderten die Wanderer labte, die auf der Strasse vom Spisertor über Birnbäumen und Hagenbuch dem Appenzellerland oder über Hagenbuch, Hof Tablat der Martinsbrücke zustrebten.» So hätten auch viele Leute aus der Umgebung ihr Trinkwasser in Flaschen und Kesseln geholt, als die städtische Wasserversorgung schon längst installiert war. Der Glaube an die Heilwirkung des Goldbrünneli-Wassers war offenbar wesentlich stärker als das Vertrauen in die seit Ende des 19. Jahrhunderts existierende Wasserversorgung der Stadt.

1967 übernahm das Kinderspital das alte Goldbrünneli von der damaligen Besitzerin und versprach, dieses auch in Zukunft «zu schätzen und zu pflegen». Der Brunnen verfiel jedoch nach und nach und fristete am Schluss ein trauriges Dasein. Dank der städtischen Denkmalpflege konnte der Brunnen ins 21. Jahrhundert hinübergerettet werden. Er ist nun profaner Bestandteil der im Jahre 2007 realisierten modernen Überbauung Birnbäumen und erhält sein Wasser immer noch aus dem Gebiet Birnbäumen/Tivoli. Ob das Goldbrunnen-Wasser immer noch so gut schmeckt, wie in früheren Zeiten?

Théo Buff
Direktion Bau und Planung

Erdkröten-Hochzeit

Text von Hans Oettli, NVS-Ehrenmitglied

Sobald es im Frühjahr wärmer wird und regennasse Nächte die frostigen ablösen, beginnt die Krötenwanderung. Aus den Winterquartieren begeben sich die Erdkröten zu jenen Gewässern, wo auch sie einst aus Kaulquappen herangewachsen sind. Die meisten von diesen Kröten leben das Jahr hindurch weit entfernt von den Laichgewässern. Zum Teil kehren sie aber schon im Spätherbst in deren Nähe zurück, wo sie sich vor dem Kälteeinbruch ein geeignetes Winterquartier suchen. Eingegraben im Bodenmulm und in Hohlräumen unter Wurzeln und Asthaufen überwintern sie ohne Nahrungsaufnahme, dank stark reduzierter Körperfunktionen. Zur Paarungszeit kommt es vor, dass sich – selbst in kleinen Weihern – hunderte von Erdkröten einfinden. Manchmal begegnet ein Männchen schon auf der Wanderung einem Weibchen und klammert sich auf dessen Rücken fest – wie auf dem Titelblatt dieses Hefts abgebildet – und lässt sich zum Gewässer tragen. Im Wasser findet dann unter den Männchen ein wildes Gerangel im Kampf um eine Partnerin statt. Sehr oft klammern sich mehrere Männchen an ein einzelnes Weibchen, so dass sich grosse Knäuel bilden. Das kann fatale Folgen haben. Während die Männchen sich einzeln loslösen können, um an der Wasseroberfläche nach Luft zu schnappen, gelingt es dem Weibchen nicht immer, wegen des Gewichts der vielen Männchen, seine Lunge mit frischer Luft zu füllen. Das kann zum Ertrinkungstod führen. Zwei bis drei Wochen lang halten sich die Erdkröten im Wasser auf und immer wieder versuchen die Männchen, ein Weibchen zu erobern. Im untiefen Wasser erkennt man bereits Laichklumpen der Grasfrösche, die das Laichgewässer schon wieder verlassen haben. Zurückgebliebene Grasfroschmännchen, die immer noch auf der Suche nach einer Partnerin sind, umklammern fälschlicherweise oftmals eine Erdkröte. Die Eier der Erdkröten werden nicht in Laichballen, sondern in gallertigen Laichschnüren ausgeschieden. Die Weibchen winden diese Schnüre, die manchmal einige Tausend Eier enthalten, um Wasserpflanzen. Bald darauf gehen fast alle Erdkröten wieder an Land und suchen einen feuchten, dunklen Ort auf, wo sie tagsüber meist verborgen bleiben. Aus den Eiern schlüpfen nach etwa zwei Wochen winzig kleine Kaulquappen, die während ein paar Wochen heranwachsen und sich schliesslich zu kaum 1 cm kleinen Krötchen entwickeln, die dann meistens gleichzeitig mit den ebenso kleinen jungen Grasfröschen das Wasser verlassen. Bevor sie weite Strecken zurücklegen, verweilen sie in grosser Zahl leider auch auf Wegen. Neben einigen Vogelarten, die sie aufpicken, lauern hier noch andere Gefahren; darunter die unachtsamen Menschen, welche die Tierchen zu Tode trampeln.

Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St. Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen über 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St. Galler Naturschutznachrichten» zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!

Naturschutzverein
Stadt St. Gallen und Umgebung
NVS

Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken

Beitrittserklärung

Name .....

Vorname .....

Str./Nr. .....

PLZ/Wohnort .....

Unterschrift .....

Senden an: Sekretariat NVS, Moosstrasse 17, 9014 St. Gallen

AZB
9014 ST. GALLEN

Adressberichtigungen bitte melden